



GESELLSCHAFT DER
FREUNDE DES
GEWANDHAUSES
ZU LEIPZIG

Nachrichten
Juli 2026

Gewandhaus-Saison
2025 / 2026

Sehr verehrte Mitglieder, liebe *Freunde des Gewandhauses*,

wie schnell die Zeit vergeht, merkt man oft daran, dass in der Rückschau viele wunderbare Dinge geschehen sind, die im besten Fall glücklich machen. Auch für die *Freunde des Gewandhauses* gab es in der zweiten Hälfte der Spielzeit 2026/2027 solch schöne Momente der Begegnung, des Konzertgenusses, der Entwicklung. Davon wollen wir in dieser Ausgabe berichten. Zuvorderst steht die Auswahl des neuen Konzertflügels, eine wunderbare und beglückende Geschichte. Die Spendenaktion für den neuen, alten Kontrabass hat einen höchst erfreulichen Start hingelegt. Die Förderung der Chöre des Gewandhauses erfüllt uns mit Freude, denn auch diese Ensembles haben unsere Aufmerksamkeit.

Wiederum gab es spannende Begegnungen in den »Treffs im Nikisch-Eck« mit Musikerinnen und Musikern des Gewandhausorchesters und den dem Orchester verbundenen Dirigenten Franz Welser-Möst und Ulf Schirmer. In die Folge der von den Mitgliedern so geschätzten »Treffs« – wir konnten im Mai den 250. »feiern« – reihte sich auch der neue Verwaltungsleiter des Gewandhauses Florian Stiehler ein.

In der Reihe VORGESTELLT lernen Sie unser Mitglied Frau Dr. Katja Stolzenburg näher kennen. Neu wollen wir die Kategorie GETROFFEN aufnehmen: Hier sollen freudige, unerwartete und mitteilenswerte Begegnungen kurz geschildert werden, vielleicht mit einem Aha-Effekt, vielleicht berührend, vielleicht zum Schmunzeln. Wissen auch Sie von solch einem Erlebnis zu berichten und wollen

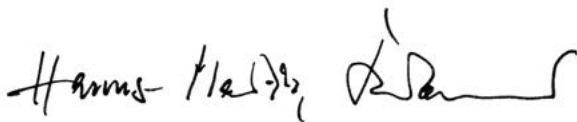
es mit Ihren *Freunden* teilen, dann schreiben Sie uns doch kurz an kontakt@freunde-gewandhaus.de oder an unsere Postanschrift.

Die Mitgliederversammlung im April 2026 erbrachte durch ihr Votum einen erweiterten Vorstand. Neu aufgenommen wurden Godehard Kamps als stv. Vorsitzender, Sebastian Skoda als Schriftführer und Tilo Strauch als Experte für informationstechnische Herausforderungen – wir heißen sie sehr herzlich willkommen. Unsere langjährige und hochgeschätzte Schriftführerin Jana Schmidt haben wir auf ihren eigenen Wunsch hin und dankbar für ihr wunderbares Engagement aus dem Vorstand verabschiedet. Ich bin sehr glücklich, mit Christian Prager und Max Lier weiterhin sehr erfahrene und engagierte Vorstandsmitglieder an unserer Seite zu haben. Damit ist der Vorstand maximal besetzt und wird sich den gewachsenen Herausforderungen stellen. Dieses und viel mehr können Sie dem Protokoll der Mitgliederversammlung entnehmen.

Der größte Dank geht jedoch an Sie, unsere Mitglieder, die sich immer wieder, insbesondere auch finanziell, an unseren Förderprojekten beteiligen. Gerade für den neuen Kontrabass sind wir einerseits über den Stand sehr glücklich, brauchen aber weiterhin noch einen langen Atem. Unterstützen Sie uns bitte auch dadurch, dass Sie für uns werben, sei es für eine Mitgliedschaft oder eine Spende. Nur gemeinsam schaffen wir unsere ambitionierten Ziele!

Ich hoffe, dass Sie mit der Lektüre unserer Nachrichten interessante Informationen bekommen und diese vielleicht entspannt in sommerlichem Ambiente lesen können. Der gesamte Vorstand wünscht Ihnen eine gute Zeit der Erholung und Urlaubsbegegnungen. Bleiben Sie uns gewogen und unterstützen Sie bitte weiterhin unsere Arbeit!

Herzlichst, Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hanns-Martin Schreiber', followed by a stylized flourish.

Prof. Hanns-Martin Schreiber
Vorstandsvorsitzender

Nachrichten der Freunde

6

Der neue Konzertflügel ist ausgewählt

9

Wir schreiben Bassgeschichte

11

Förderung der Chöre des Gewandhauses

14

VORGESTELLT – Die Ärztin Dr. Katja Stolzenburg

17

Kulturfördervereine treffen Kulturbürgermeisterin

19

Protokoll der Jahresmitgliederversammlung 2026

32

»Treffe im Nikisch-Eck«

32

Zur Einheit von Musikdirektion und Intendanz

36

Ein Österreicher aus Amerika in Klein-Paris

40

Ein starkes Zeichen für dieses Haus

44

Das Fundament des Orchesters

49

Tournee-Eindrücke und ein Streichquartett

52

Terminvorschau 2026/27

54

GETROFFEN – Hans Kaper, Freund des Gewandhauses

56

Neue Mitglieder | In eigener Sache | Beethoven Festival

Nachrichten des Gewandhauses

60

245. Spielzeit 2026/2027 – Eröffnung

60

Demokratie-Wochenende »Vorzeichen lesen«

61

Beethoven Festival Leipzig 2027

63

Mitmachen beim Beethoven-Festival

64

23.100 Besucher in zwölf Konzerten

65

40 Jahre Gewandhausorganist Michael Schönheit

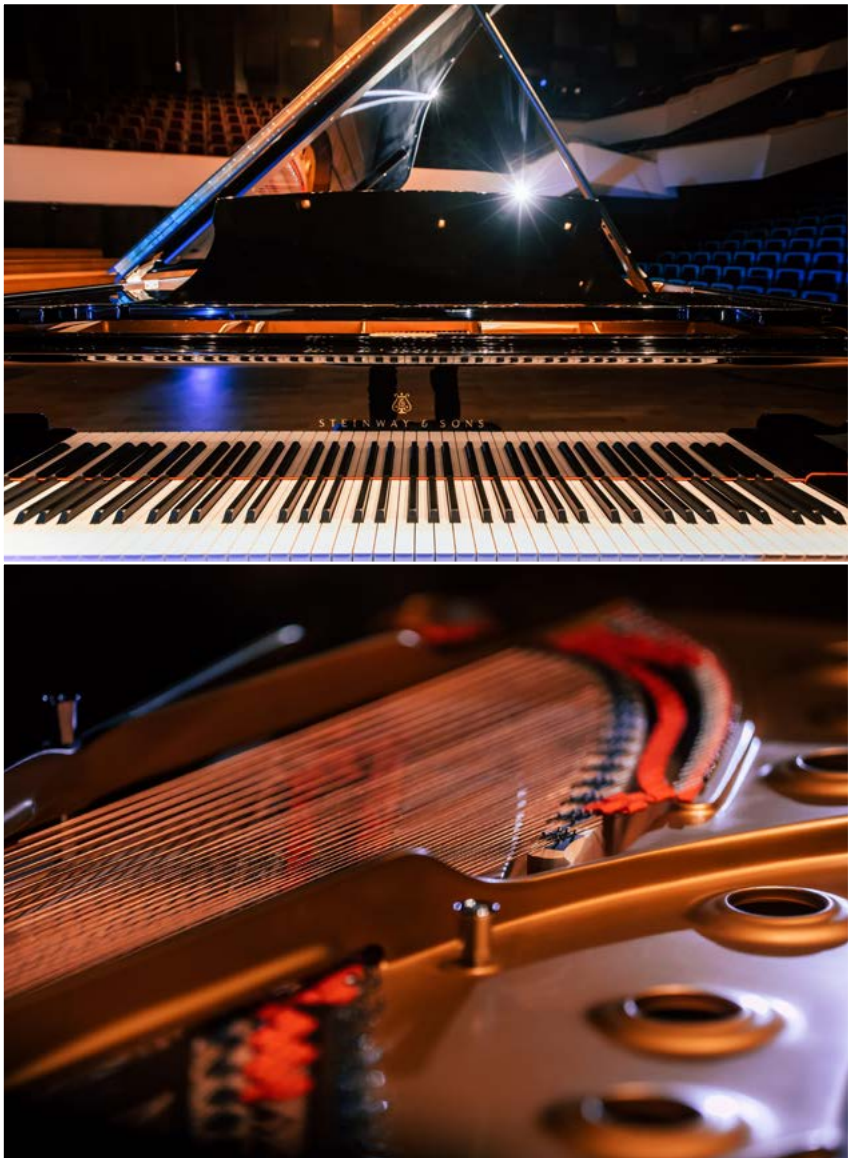
Der neue Konzertflügel ist ausgewählt

In unserer Januar-Ausgabe der Nachrichten berichteten wir von der wunderbaren Spende aus der Leipziger Bürgerschaft zugunsten eines neuen Konzertflügels. Da die Finanzierung des Instruments grundsätzlich gesichert war, konnte das Gewandhaus aktiv auf die Suche nach einem neuen Konzertflügel gehen. Das klingt einfach. Doch schließlich kauft man kein Möbelstück, sondern ein wertvolles, von Meisterhand gefertigtes Instrument, wenngleich in einer Manufaktur hergestellt. Durch die Vielzahl der verbauten Komponenten und die »Handschrift« der jeweiligen Klavierbauer, die das Instrument formen, ist es gut nachvollziehbar, dass nicht jedes Instrument gleich klingen kann. Insbesondere Materialien wie Holz, Leder und Filz und deren Bearbeitung verändern und prägen das Klangbild. Zudem ist die klangliche »Abstimmung« jedes Instruments, die Intonation, die eigentliche Herausforderung; sie gibt dem Instrument den ihm eigenen Charakter.

»Wir suchen das bestmögliche Instrument« – so hatte Gewandhausdirektor Prof. Andreas Schulz den *Freunden des Gewandhauses* auf ihrer Mitgliederversammlung im April zugerufen.

Üblich ist, dass Experten in die Manufaktur oder eine ihrer Niederlassungen fahren, um ein Instrument auszuwählen. Ein besonderer Glücksfall ist es, wenn das Instrument an dem Ort ausgewählt werden kann, an dem es auch später erklingen soll. Dieses Glück war dem Gewandhaus beschieden. In den Monaten Mai und Juni standen dem Gewandhaus tatsächlich drei Steinway-Konzertflügel zur Auswahl. Zwei dieser Instrumente waren sogenannte Gestellungsflügel, also Instrumente, die zwar neu, aber schon einige Wochen oder Monate erprobt waren und erklingen konnten. Das hat den Vorteil, dass die klangliche Entwicklung des Instruments beobachtet werden kann; durch Handwerk und Kunst des Intoneurs kann der ihm innewohnenden Charakter gefunden werden.

Einem überaus glücklichen »Zufall« ist es zu verdanken, dass ein ganz frischer, gewissermaßen gerade aus dem Ei geschlüpfter



Konzertflügel direkt aus der Manufaktur in Hamburg dem Gewandhaus empfohlen wurde, bei dem sich schon während der Produktion herauskristallisierte, dass dies ein außergewöhnlich gutes Instrument werden könnte. Dieser Konzertflügel stand ebenfalls im Großen Saal des Gewandhauses zur Auswahl bereit.

Ein weiterer Glücksumstand bei der Auswahl unter den drei Instrumenten kam hinzu: Kein Geringerer als Lang Lang – in diesen Tagen zur CD-Produktion der Beethoven'schen Klavierkonzerte mit dem Gewandhausorchester und zum *Großen Concert* in Leipzig weilend – konnte alle drei Instrumente anspielen und testen. Es kristallisierte sich sehr schnell heraus: Der ganz neue Flügel soll es werden! Denn er hat ein riesiges Potenzial, einen sehr besonderen Klang, perfekt durch Stephan Wittig, den Intoneur des Gewandhauses, auf die klanglichen Erfordernisse des Großen Saales im Gewandhaus angepasst. Es ist ein Instrument, das ein breites Klangspektrum eröffnet und damit vielfältig eingesetzt werden kann. Dieser Auswahlprozess, das professionelle Anspielen, Auswählen und Verfeinern des Instruments hat nun ein wunderschönes Instrument in das Gewandhaus gebracht – übrigens der dritte durch die *Freunde des Gewandhauses* geförderte Konzertflügel. Das neue Instrument ergänzt mit seinem Charakter die beiden anderen Konzertflügel für den Großen Saal.

»Es kann keine größere Freude geben als ein Instrument, welches alles tut, was man sich nur erträumen kann« – so sagte es Igor Levit über den Vorgänger-Flügel aus dem Jahr 2021. Und das gilt auch für den neuen Flügel.

Mit diesem dritten Konzertflügel ist das Gewandhaus in der komfortablen Situation, für die individuellen Bedürfnisse der großen Pianistinnen und Pianisten ein weiteres perfektes und wunderschönes Instrument anbieten zu können.

Auch wir *Freunde des Gewandhauses* sind mit dieser schönen Entwicklung sehr zufrieden und glücklich, insbesondere aber außerordentlich dankbar. Denn:

Die überaus großzügigen 150.000 € aus der Leipziger Bürgerschaft wurden noch einmal auf die Gesamtsumme von 170.000 € aufgestockt – eine noble Spende für einen außergewöhnlichen Konzertflügel in einem der bedeutendsten Konzerthäuser der Welt. DANKE!

Hanns-Martin Schreiber

Wir schreiben Bassgeschichte

Zum Stand des Kontrabass-Projekts

In der Januar-Ausgabe dieser Nachrichten haben wir Ihnen unser ambitioniertes Projekt 2026 vorgestellt. Ein ganz besonderer Kontrabass soll es werden, für die Position des 1. Solo-Kontrabassisten, ein 5-saitiges, besonders edel klingendes Instrument aus dem 18./19. Jahrhundert. Damit ist – immer in Absprache mit dem Gewandhaus und dem Wunsch des Orchesters folgend – die Aufgabe klar: **Dem Klang sein Bass!** (Alle Germanisten unter Ihnen bitten wir, uns dieses augenzwinkernde Deutsch zu tolerieren.)

Zwei Seiten hat diese Aufgabe: Die eine Seite ist die Finanzierung eines solch wertvollen Instruments. 200.000 Euro zu erreichen haben wir uns vorgenommen, um damit den Kauf für das Gewandhaus zu ermöglichen. Die zweite Seite ist ebenso herausfordernd, weil ein 5-Saiter gefunden werden muss. Eins bedingt also das andere: **Ohne Geld kein Bass!**



Einiges ist bereits geschehen: Unsere Spendenaktion zugunsten des Kontrabasses ist gestartet. Flyer, Postkarten, Lesezeichen und selbstverständlich unsere Website werben für das Instrument und für das notwendige »Kleingeld« – ja, jede Spende ist willkommen! Eine erste öffentliche Vorstellung der Aktion war am 30. März anlässlich der Konzertvorschau für die Saison 2026/2027. Ein gut gefüllter Großer Saal hat einige Abonentinnen und Abonnenten ermuntert, dieses Projekt zu unterstützen. Auch im *Großen Concert* am 23. und 24. April und zu unserer Jahresversammlung konnten wir insbesondere unsere Mitglieder motivieren. Über die »Treffe im Nikisch-Eck« soll unser Anliegen nach außen getragen werden. So erhoffen wir uns die Beteiligung der Leipziger Bürgerschaft zugunsten ihres Gewandhausorchesters.

Am Ende der Saison 2025/2026 können wir sagen: Ein erster großer Schritt ist erfolgreich getan! Knapp 50.000 Euro haben uns allein durch große wie kleine Spenden erreicht. Den aktuellen Spendenstand können Sie immer auf unserer Website verfolgen. Für dieses ermutigende Ergebnis sagen wir allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlichen Dank! Werden die Mitgliedsbeiträge 2026, die eine etwa gleichgroße Summe ergeben, hinzugerechnet, dann sind wir nach fünf Monaten mit den erreichten 100.000 Euro zuversichtlich, noch einen weiteren großen Schritt im verbleibenden Jahr zu schaffen. Gezielte Aktionen mit Unterstützung des Gewandhauses sind angedacht, »Klassik airleben«, der Saisonstart und viele Gespräche auch mit Leipziger Firmen sollen das Projekt bekannt machen.

Und das Instrument? Die Kontrabassisten des Gewandhausorchesters haben mir berichtet, dass sie schon einige Bässe »angeschaut« haben. Als das Orchester im Juni auf Konzerttournee war, haben sie in Frankfurt am Main und in Wien Bässe »auf Herz und Nieren« geprüft. »Ein Bass, der in England verkauft wird, ist ganz spannend«, so Karsten Heins, Solo-Kontrabassist und Orchestervorstand. In Hamburg gibt es auch ein mögliches Instrument. Die Ausschau in Italien, dem Land wertvoller Streichinstrumente, ist naheliegend und gleichermaßen für alte 5-saitige Bässe interessant. Das sagt zunächst noch nichts, aber wer nicht sucht, wird auch nichts finden. Und: Mit der Aussicht, ein hervorragendes Instrument für die Position des

1. Solo-Kontrabassisten zu haben, wird mit Sicherheit die eine oder andere Bewerbung für die ausgeschriebene Position des 1. Solo-Kontrabassisten am Gewandhausorchester beflügelt – ein tolle Werbung für das Orchester!

**Schreiben Sie mit uns Bassgeschichte.
Dürfen wir auf Sie zählen?**

Hanns-Martin Schreiber

Förderung der Chöre des Gewandhauses

GewandhausKinderchor gastierte in China

Der GewandhausKinderchor reiste nach 2011 und 2018 zum dritten Mal nach China. Das China-Gastspiel führte das Ensemble mit dieser Tournee vom 2. bis 13. April in fünf Konzertorte. Rund 50 junge Sängerinnen und Sänger im Alter von 11 bis 18 Jahren, begleitet von Dirigent Frank-Steffen Elster, Pianist Walter Zoller und einem engagierten Betreuungsteam, waren als kulturelle Botschafter Leipzigs unterwegs.

Auf renommierten Bühnen wie dem Konzertsaal der Verbotenen Stadt in Beijing, dem Shanghai Poly Grand Theater oder dem Hangzhou Grand Theater präsentierte der GewandhausKinderchor Werke von Mendelssohn und Schumann, europäische Chormusik, deutsche Volksliedbearbeitungen und chinesische Chorliteratur, die auch gemeinsam mit lokalen Chören erarbeitet und aufgeführt wurde.

Diese Reise bedeutete musikalische Weiterentwicklung, interkulturelles Lernen und prägende Persönlichkeitsbildung. Sie öffnete Horizonte, schuf Begegnungen und ließ junge Menschen erfahren, wie Musik über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg verbindet.

Wir gratulieren dem GewandhausKindertchor zu diesem schönen Erfolg und freuen uns, dass die *Freunde des Gewandhauses* durch eine Spendenaktion diese Konzertreise mit 11.040 € unterstützen konnten.



↑ Qintai Concert Hall in Wuhan ↗ Der GewandhausKinderchor in Shanghai

GewandhausChor geht auf Konzertreise nach Rumänien

Vom 4. bis zum 13. Juli 2026 ist der GewandhausChor auf Gastspielreise in Rumänien.

Diese Auslandsreise ist für das Ensemble weit mehr als ein künstlerisches Projekt. Vielmehr wird sie die Sängerinnen und Sänger an Orte führen, die für Europa von außerordentlicher historischer und kultureller Bedeutung sind: in die Evangelische Margarethenkirche Mediasch (Medias), die Reformierte Innenstadtkirche Klausenburg (Cluj-Napoca), die Schwarze Kirche Kronstadt (Braşov) und die Evangelische Stadtpfarrkirche Hermannstadt (Sibiu) – in eine Region Europas also, deren Geschichte seit Jahrhunderten von rumänischen, ungarischen und deutschen Einflüssen geprägt ist. In Mediasch wird der GewandhausChor mit dem Kirchenchor vor Ort gemeinsam auftreten. Vor Ankunft in Rumänien macht der Chor noch Halt in der Evangelischen Kirche in Deutsch Jahrndorf (Österreich). Das Gastspiel wird realisiert mit finanzieller Unterstützung des Goethe-Instituts.

Wir freuen uns, dass auch die *Freunde des Gewandhauses* durch eine Spende der Frege-Stiftung die Konzertreise des GewandhausChores mit 3.000 € unterstützen können.

Dirk Steiner / Hanns-Martin Schreiber



➤ Der GewandhausChor zum Zwischenstopp in Deutsch Jahrndorf (Österreich)

Ärztin und musikbegeistert

Dr. Katja Stolzenburg ist dem Gewandhaus seit Jahrzehnten verbunden

Wer die Merseburger Straße Richtung A9 fährt, nimmt die Arztpraxis zwischen all den Einkaufszentren, Möbel- und Autohäusern kaum wahr. Tatsächlich praktiziert Dr. Katja Stolzenburg dort bereits seit Anfang der 2000er Jahre als Allgemeinmedizinerin. Schon ihre Mutter hatte ihre Praxis in Rückmarsdorf – ein Grund, weshalb sich Katja Stolzenburg der dörflichen Umgebung und ihren Bewohnern seit Jahrzehnten verbunden fühlt. Außerdem, sagt sie, gebe es in Rückmarsdorf viele musikbegeisterte Menschen.

Ungeachtet dessen bezeichnet sich die Ärztin als Ur-Leipzigerin. Hier ist sie geboren, hat Abitur gemacht und studiert. Hier pflegt sie auch ihre Leidenschaft. Denn: »In Leipzig kann man sich der Musik zum Glück nur schwer entziehen.« Allerdings hat sie es mit ihrem Lieblingsinstrument, der Geige, selbst nicht allzu weit gebracht. »Eine Mischung aus Faulheit und fehlendem Talent«, räumt sie selbstkritisch ein.

Mit sechs Jahren nahm sie das Instrument in die Hand, patzte aber dann bei der Aufnahmeprüfung für die Musikschule. Weil auch der Privatunterricht ohne Üben nicht zum Erfolg führte, hörte sie fortan lieber den Profis zu. Natürlich im Gewandhaus. Die Schülerkonzerte betrachtet Katja Stolzenburg als ihr großes Bildungserlebnis. Denn damit hat sie sich unweigerlich an das Konzerthaus gebunden.

Hören, hören, hören

Inzwischen hat die Ärztin zahlreiche andere Konzertsäle kennengelernt. Unter anderem die Hamburger Elbphilharmonie, wohin sie nach Praxisschluss eilte, um Anne-Sophie Mutter zu hören.



© Privatbesitz

»Allerdings hört man da auch das Bonbonpapier aus jeder entlegenen Ecke rascheln.« Das Festspielhaus in Salzburg – »einmal und nie wieder« – empfand sie als kühl, mit schlechter Akustik, und das ganze Chi-Chi drumherum war so gar nicht nach ihrem Geschmack. Das Klangerlebnis mit der Philharmonie im Dresdner Kulturpalast hingegen hat sie beeindruckt.

Zwar bezeichnet sich Katja Stolzenburg als »nicht wirklich musikalisch«, doch das ist wohl nur dem Scheitern an den eigenen Ansprüchen ans Musizieren geschuldet. Denn ihr Ohr hat sie wahrlich geschult. Als Studentin war sie Dauergast im Gewandhaus, und seit über 20 Jahren hält sie dort auch ein Konzertanrecht. Dazu immer wieder die Thomaskirche, das Mendelssohn-Haus – Musik muss bei ihr eben sein. Besonders, wenn die Violine im Mittelpunkt steht, und am liebsten, wenn Anne-Sophie Mutter sie spielt. Wie schrecklich war da die Corona-Zeit: »Mit diesen Online-Angeboten konnte ich nichts anfangen.« Und dann die ersten Konzerte wieder in Präsenz, »die haben mich total angefasst«.

Leipziger und die Liebe zur Musik

»Musik ist für mich eine total emotionale Sache«, sagt Dr. Stolzenburg. Dazu gehört für sie vor allem auch die Stille. Diese Stille nach dem letzten Ton, die das Stammpublikum im Gewandhaus aushält, die es nicht zerklatscht, sondern genießt als Nachklang zum Gehörten. In der sich die Zuhörer entspannen, die Musik allmählich loslassen. Diese Stille vermisst sie bei Konzerten mit prominenten Künstlern, die Menschen in den Konzertsaal locken, die primär kommen, um prominente Künstler zu erleben.

Dass das Leipziger Publikum die Musik liebt und sich ihr widmet, steht für Katja Stolzenburg außer Frage. Und sie schätzt die enge Verbundenheit zwischen dem Bürgerorchester und seinen Stammhörern. Wo sonst feiert eine Orchesterleitung so familiär mit den Abonnenten den neuen Spielplan? Wo sonst hätte sich ein Kapellmeister so vehement für den Neubau eines Konzerthauses eingesetzt wie seinerzeit Kurt Masur? Und wo sonst kann man auch für kleines Geld oder gar umsonst Musik auf solch hohem Niveau genießen? Das alles ist Grund genug für Dr. Katja Stolzenburg, mit ihrer Praxisgemeinschaft – als Zeichen ihrer Verbundenheit mit der Musikstadt Leipzig und ihrem Lieblingsorchester – Mitglied im Freundeskreis des Gewandhausorchesters zu sein.

Astrid Pawassar

Kulturfördervereine treffen Kulturbürger- meisterin Skadi Jennicke

Am 22. April 2026 trafen sich Vertreter der Leipziger Kulturfördervereine im Neuen Rathaus mit der Kulturbürgermeisterin Frau Skadi Jennicke. Anlass war die prekäre Haushaltslage der Stadt Leipzig. In diesem Kontext waren Pläne bekannt geworden, Mittel im Bereich der Kultur deutlich zu kürzen und dies auch mit Hilfe einschneidender organisatorischer Maßnahmen zu erreichen. Für die *Freunde des Gewandhauses* nahmen Hanns-Martin Schreiber, Tilo Strauch und Godehard Kamps an dem Gespräch teil.

Frau Jennicke begrüßte zunächst ausdrücklich das Engagement der anwesenden Vereine. Ihre Arbeit sei unverzichtbar für das Kulturleben der Stadt und könne die Arbeit der Kultureinrichtungen über die notwendige Grundfinanzierung hinaus erheblich bereichern. Ein regelmäßiger Austausch mit den Vereinen sei ihr deshalb wichtig. Die Vereine stellten sodann sich und ihre Arbeit im Einzelnen vor.

Nüchtern schilderte und bestätigte Frau Jennicke dann die bestehende Haushaltslage. An deutlichen Kürzungen führe kein Weg vorbei. Dafür bitte sie um Verständnis. Dabei sei ihr durchaus bewusst, dass organisatorische Veränderungen zum Charakter und zur Identität der betroffenen Einrichtungen passen müssten. Deshalb müsse nicht zuletzt mit den betroffenen Mitarbeitern intensiv gesprochen werden.

Abschließend wurde vereinbart, das Gespräch in dieser Zusammensetzung zu wiederholen. Es sei wichtig, so die einhellige Auffassung, in diesen schwierigen Zeiten in Kontakt zu bleiben.

Hintergrund dieses Treffens ist, dass sich seit Herbst 2025 auf Initiative der *Freunde und Förderer der Musikalischen Komödie* die Fördervereine der städtischen Kultureigenbetriebe in regelmäßigen Abständen zur sog. »Lindenauer Runde« treffen, um sich über die finanziellen Schwierigkeiten der Stadt Leipzig und deren Auswirkungen auf die wertvollen Strukturen der Kulturstadt Leipzig auszutauschen. Die Fördervereine der Musikalischen Komödie der Oper



Leipzig, des Gewandhauses, des Leipziger Balletts, des Schauspiels Leipzig, des Theaters der Jungen Welt und der Musikschule Leipzig sehen diese Initiative als bürgerliches Engagement für die Stadt. Dem Treffen mit der Kulturbürgermeisterin ging ein Treffen mit den Verwaltungsdirektoren der Institutionen voraus; folgen sollen Gespräche mit den Fraktionen des Leipziger Stadtrats.

Im Mai 2026 wurde in einem Statement der »Lindenauer Runde« in den Sozialen Medien auf die Wichtigkeit der Kultur für die Stadt Leipzig aufmerksam gemacht: »Mehr als Bühnen – Leipzigs kulturelles Fundament«.

Godehard Kamps

Jahresmitglieder- versammlung 2026

Protokoll der Mitgliederversammlung 2026 der *Gesellschaft der Freunde des Gewandhauses zu Leipzig e.V.*

Am Freitag, 24.04.2026, wurde pünktlich 15 Uhr im Mendelssohn-Saal des Gewandhauses zu Leipzig die Mitgliederversammlung der *Gesellschaft der Freunde des Gewandhauses zu Leipzig e. V.* durch den Vorsitzenden Prof. Hanns-Martin Schreiber eröffnet.

Die Einladungen hierzu waren gemäß Satzung §7 (1) fristgerecht versendet worden.

Der Vorstand war mit Herrn Prof. Hanns-Martin Schreiber, Herrn Max Lier, Frau Kathrin Sukrow und Frau Jana Schmidt vertreten. Herr Christian Prager war entschuldigt nicht anwesend.

Laut Teilnehmerliste nahmen an der Jahresmitgliederversammlung 92 Mitglieder und zwei Gäste teil.

TOP 1 MUSIKALISCHER GRUSS

Die Mitgliedervollversammlung wurde musikalisch eingeleitet mit der *Laudatio* für Horn solo von Bernhard Krol (1920-2013), vorgetragen vom Solo-Hornisten des Gewandhausorchesters Bernhard Krug.

TOP 2 BEGRÜSSUNG DURCH DEN VORSTAND

Herr Prof. Hanns-Martin Schreiber begrüßte alle Mitglieder und Gäste zur Jahresmitgliederversammlung der *Gesellschaft der Freunde des Gewandhauses zu Leipzig e. V.*

Ebenso hieß er Gewandhausdirektor Herrn Prof. Andreas Schulz, den Vorsitzenden des Orchestervorstands Herrn Bernhard Krug sowie das Ehrenmitglied Frau Dr. Dörthe Creuzburg herzlich willkommen. Der Vorsitzende stellte die Beschlussfähigkeit gemäß Satzung Paragraph 7 Abs. 5 fest.

TOP 3 GRUSSWORTE DES GEWANDHAUSES

Grußwort des Orchestervorstandes

Herr Bernhard Krug schlug mit seinem Grußwort einen Bogen von der vorgetragenen *Laudatio* (»ehrende Rede«), um die Verdienste des Vereins zu würdigen und den Mitgliedern die Dankbarkeit des Orchesters auszusprechen. Er betonte die Aktivitäten der Freunde und im Besonderen deren Instrumenten-Geschenke, die für das Orchester von großer Bedeutung seien.

Grußwort Herr Prof. Andreas Schulz

Herr Prof. Schulz verband seinen Gruß und Dank an die *Freunde* mit der Darstellung der derzeit finanziell angespannten Situation für die Leipziger Kulturbetriebe insgesamt, von denen auch das Gewandhaus betroffen sei. Er bedauerte, dass in der kürzlich stattgefundenen Ratsversammlung zum Nachtragshaushalt für die Kulturbetriebe nicht alle Parteien mit ihrem Votum der Kulturförderung zugestimmt haben. Er verwies auf die eminent wichtige Ausstrahlung der Leipziger Kultur und des Gewandhausorchesters insbesondere. Umso wichtiger sei die Förderung des Gewandhauses durch die *Freunde* geworden.

TOP 4 ÄNDERUNGSVORSCHLÄGE UND BESCHLUSS DER TAGESORDNUNG

Der Vorschlag zur Tagesordnung war allen Mitgliedern gemeinsam mit der Einladung zugegangen. Von der Möglichkeit gemäß §7 (2) der Satzung, Änderungsvorschläge schriftlich einzureichen, war kein Gebrauch gemacht worden. Die Tagesordnung galt damit als beschlossen.

TOP 5 VORSTANDSBERICHT DER GESELLSCHAFT DER FREUNDE DES GEWANDHAUSES ZUM GESCHÄFTSJAHR 2025

1. Mitgliederentwicklung

Mitgliederzahl per 31.12.2024	879 Mitglieder
Eintritte in 2025	75
Austritte/Beendigungen in 2025	93
Streichungen nach zweimaliger Mahnung für Mitgliedsbeiträge	1
Mitgliederzahl per 31.12.2023	860 Mitglieder
davon Einzelmitglieder	458
davon Doppelmitgliedschaften	382
davon Firmen	20

Das von der Streichung betroffene Mitglied Ella Gruhne wurde namentlich genannt.

Die **Mitgliederzahlen** der *Gesellschaft der Freunde des Gewandhauses zu Leipzig* haben im Geschäftsjahr 2025 einen leichten Rückgang erfahren. Dies ist vor allem auf altersbedingte Austritte und Todesfälle, wohl aber auch auf die erhöhten Mitgliedsbeiträge der Beitragsanpassung zum 1. Januar 2026 zurückzuführen.

2. Aktivitäten und Förderleistungen des Vereins

Es ist unser stetes Bemühen, das Gewandhausorchester, die Chöre des Gewandhauses und – soweit möglich – weitere Aktivitäten des Gewandhauses zu fördern. Dafür engagiert sich der Vorstand mit Leidenschaft. Er ist sich dessen bewusst, dass alle erfreulichen Förderergebnisse letztendlich dem finanziellen Engagement der Mitglieder zu verdanken sind.

In der Verantwortung gegenüber unserem Auftrag als gemeinnütziger Verein hat die Mitgliederversammlung am 4. April 2025 beschlossen, die Mitgliedsbeiträge nach über 20 Jahren den gesellschaftlichen und finanziellen Entwicklungen anzupassen. Wir denken, dass wir das mit Augenmaß getan haben.

In der Mitgliederversammlung 2025 haben wir Herrn Harald Beer, lange Jahre Vorstandsmitglied und stellvertretender Vorsitzender,

aus dem Vorstand verabschiedet. Zugleich wurde Frau Kathrin Sukrow in den Vorstand gewählt; ihr obliegt die Mitgliederverwaltung.

Das wichtigste Projekt in 2025 war zweifelsohne die Förderung des **Schostakowitsch-Festivals** mit **50.000 €** – eine Förderung, die bewusst auch das breite Spektrum der Unterstützung des Gewandhauses durch die *Freunde* neben dem Schwerpunkt Instrumentenkauf zeigt. Damit konnten die *Freunde* einen wertvollen Beitrag zum Gelingen der weltweit umfangreichsten Werkschau des großen Komponisten leisten. Es freut uns, dass die Freunde wie gleichermaßen die Stiftung des Gewandhauses maßgeblich an der Förderung des Festivals beteiligt waren.

Bei der Überreichung des Festival-Schecks im Präsentationskonzert der *Gesellschaft der Freunde* am 4. April wurde zudem der **Subbass 16' der Wegscheider-Orgel** übergeben, dessen Förderung wir einer Spende von **50.000 €** aus der Leipziger Bürgerschaft aus dem Jahr 2024 verdanken. Gewandhausorganist Michael Schönheit dankte mit der Fantasie G-Dur von J. S. Bach.

Durch zweckgebundene Spenden konnte das Projekt **Sound of Elements** des GewandhausKinderchores mit **7.500 €** unterstützt werden. Das Engagement dieses Ensembles ist – neben der internationalen Ausstrahlung der Mendelssohn-Orchesterakademie – ein wichtiger Baustein zur Förderung des musikalischen Nachwuchses in der Stadt Leipzig.

Gleichermaßen durch eine zweckgebundene Spende von **5.000 €** wurde die **Sommerreise des GewandhausChores** unterstützt. Eine solche Aktion fördert die soziale Interaktion dieses semiprofessionellen Ensembles auf besondere Weise.

Durch eine Schenkung aus der Leipziger Bürgerschaft konnten wir dem Gewandhaus ein **Neupert-Cembalo** im Wert von **40.000 €** überreichen. Es ersetzt ein in die Jahre gekommenes älteres Instrument aus den 1980er-Jahren und stellt eine Bereicherung des Gewandhaus-Instrumentariums für Aufführungen von Werken des 17. und 18. Jahrhunderts dar.

Wiederum durch eine zweckgebundene Spende der *King Baudouin Foundation* Brüssel in Höhe von **5.000 €** wurde die **Aufführung des Weihnachtsoratoriums** mit dem Thomanerchor und dem Gewandhausorchester in der Thomaskirche gefördert.

Mit diesen fünf Förderprojekten der *Gesellschaft der Freunde* im Geschäftsjahr 2025 kann das **Jahresergebnis** mit **107.500 €** zugunsten des Gewandhauses in aller Bescheidenheit als erfolgreich beschrieben werden.

Von den **Aktivitäten im Vereinsleben** ist für das Jahr 2025 Folgendes zu berichten:

In den acht »**Treffs im Nikisch-Eck**« im Jahr 2025 gab es einen Streifzug durch die Instrumentengruppen des Gewandhausorchesters, ergänzt durch Persönlichkeiten der Stadt Leipzig, die diesem Orchester in besonderer Weise verbundenen sind.

Der Musikalienhändler Michael Rosenthal eröffnete die Reihe der Gäste – wer hat in der ehrwürdigen 165-jährigen Musikalienhandlung M. OELSNER, der weltweit inzwischen wohl letzten ihrer Art, nicht schon alles Noten gekauft!

Posaunen faszinieren seit Jahrhunderten die Menschheit. Edel besetzt sind sie auch im Gewandhausorchester. Tobias Hasselt, Tino Mönks, Tomáš Trnka und Stefan Wagner gaben mit alten und neuen Instrumenten klangvolle Kostproben.

Besonders lebhaft ging es mit der jungen Amanda Tauriņa und ihrem Mentor und dem Solo-Oboisten Henrik Wahlgren zu. Beide brachten das breite Spektrum von der Solo-Oboe über das Englischhorn, der Bariton-Oboe und dem einzigartigen Heckelphon (letzte beide Instrumente von den *Freunden* gefördert) zum Klingen.

Auch mit den Fagotti gab es eine besondere Konstellation: Langjähriger Solo-Fagottist Thomas Reinhardt und sein Nachfolger Axel Benoit zauberten Wunderbares mit ihren Instrumenten.

Kaum besser konnten die *Freunde* mit den Trompetern Szabolcs Schütt, Ulf Lehmann und Janek Winkler in die Sommerpause verabschiedet werden.

Kein Wunder, dass bei solch schönen Veranstaltungen der Platz im Nikisch-Eck knapp wurde. Deshalb ist der »Treff« zum Saisonbeginn 2025/26 in das vordere Hauptfoyer umgezogen – eine echte Aufwertung der Veranstaltung, mit besserer Übersicht, Beleuchtung und Beschallung.

Viele dieser Vorteile für die Vereinsmitglieder verdanken wir nicht zuletzt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Gewandhauses. So traf es sich gut, dass zu diesem ersten »Treff« an neuem Ort

der Personalrat mit seiner Vorsitzenden Lydia Dobler, Mitglied der 2. Violinen, und Rainer Wlassek, nicht nur ambitionierter Handwerker, sondern auch leidenschaftlicher Jazz-Musiker, sich vorstellen konnte.

Nahezu vergessen ist der (aller)erste Soloflötist des Gewandhausorchesters Georg Tromlitz. Die ehemalige Soloflötistin und Professorin Anna Garzuly-Wahlgren sowie ihre beiden Kolleginnen Gudrun Hinze und Tünde Molnár stellten das anlässlich des 300. Geburtstages des Flötenvirtuosen und Instrumentenbauers konzipierte *Tromlitz-Festival* vor.

Einen wunderbaren Abschluss zum Jahresende bereiteten den *Freunden* vier Mitglieder der 2. Violinen, Gayoung Shin, Ayano Tajima, Anna Wiedemann und Tobias Haupt. Letzterer führte kenntnisreich nicht nur durch diesen »Treff«, wie auch seine beiden Co-Moderatorinnen Ute Lieschke und Johanna Brause – mit viel Empathie durch alle Veranstaltungen bereicherten.

Stark nachgefragt waren die fünf exklusiven **Generalproben** des Gewandhausorchesters, so sehr, dass es immer wieder zu Irritationen aufgrund der Begrenzung auf inzwischen erweiterte 250 Plätze kam. Leider stehen Buchung der kostenfreien Tickets und tatsächliche Inanspruchnahme immer wieder in einem unguten Verhältnis. Mitglieder, die keine Tickets mehr erwerben konnten, waren enttäuscht, nicht selten war ein Austritt die Folge.

Alles in Allem nehmen wir als Vorstand wahr, dass diese schönen, vielfältigen und zahlreichen Vorzüge ein starkes Interesse hervorrufen. Wichtig ist es uns als Vorstand, einen herzlichen Dank an das Gewandhaus für alle Unterstützung sowohl bei den »Treffs« als auch bei den Generalproben zu richten. Diese wunderbaren Veranstaltungen sind für viele Mitglieder immer ein besonderes Erlebnis – so soll es auch sein. Jedoch kann es darauf keinen Anspruch geben. Gleichzeitig wollen und müssen wir immer wieder betonen, dass unser Auftrag die finanzielle und ideelle Förderung des Gewandhauses ist und bleiben muss.

3. Vorstandsarbeit

Die Förderung des Gewandhauses beschäftigte den **Vorstand** in allen sechs Sitzungen im Geschäftsjahr 2025, mit intensivem Austausch dazwischen, telefonisch, per Strompost und gelegentlich auch

bei einem Kaffee. Die 14-täglichen Routinen mit dem Gewandhaus hielten uns und das Gewandhaus gleichermaßen auf dem Laufenden. Die aktive Suche nach weiterer personeller Unterstützung im Vorstand wurde als notwendig und wichtig angesehen. Insbesondere der Kontakt zu jungen Gewandhaus-affinen Menschen lag uns am Herzen. So sind daraus erste Überlegungen entstanden, verstärkt junge *Freunde* zu motivieren, zu gewinnen und einzubeziehen.

Die **Anzeigen** des Vereins in den Programmheften der *Großen Concerte* mit stetem Wechsel sind nun fester Bestandteil – der Schwerpunkt lag 2025 vor allem auf persönlichen Statements. Wir hoffen, dass unsere Mitglieder beim Besuch der *Großen Concerte* diese Werbung für die *Gesellschaft* entdeckt haben und weitertragen. Zu verstärkter Werbung und sichtbarer Präsenz der *Freunde* in der Öffentlichkeit waren wir mit dem Gewandhaus in intensivem Austausch.

Wir hoffen weiterhin, dass die **Vereinsflyer** durch die Mitglieder großzügig verteilt werden, die **Sozialen Medien** aktiv genutzt und diese vor allem der jüngeren Generation empfohlen werden. Auf Instagram sind wir derzeit auf 138 Beiträge mit Textnachrichten, Fotos und Videos angewachsen; mit 327 Followern sind wir gut und seit Ende 2025 vertreten. Die Präsenz auf LinkedIn startete Ende 2025. Beide Plattformen werden ständig ausgebaut und mit viel Zeitaufwand betrieben. Die Social Media Pflege liegt in den Händen von Ruben Lorenz und Sebastian Skoda. Für dieses Engagement danken wir sehr herzlich.

Der Verein ist auf seiner **Website** sehr aktuell präsent. Für alle diejenigen unter den Mitgliedern, die es haptisch bevorzugen, ist er zweimal im Jahr in den **Nachrichten** erlebbar.

Leipzig, 24. April 2026

Vorstand der Gesellschaft der

Freunde des Gewandhauses zu Leipzig e. V.

Prof. Hanns-Martin Schreiber, Vorstandsvorsitzender

Christian Prager, stv. Vorsitzender

Max Lier, Schatzmeister

Jana Schmidt, Schriftführerin

Kathrin Sukrow, Mitgliederverwaltung

TOP 6 KASSENBERICHT

Der Schatzmeister, Herr Max Lier, berichtete über die Entwicklung der Finanzen im Geschäftsjahr 2025 und stellte den Jahresabschluss zum 31.12.2025 vor.

Der ausführliche Jahresabschluss zum Kassenbericht stand allen anwesenden Mitglieder am Einlass zur Verfügung.

Abschließend bedankte sich Herr Lier bei den beiden Kassenprüfern für die konstruktive Zusammenarbeit und bei Frau Vondran für die tadellose Buchhaltung.

TOP 7 BERICHT DER KASSENPRÜFER ÜBER DIE KASSENPRÜFUNG

Herr Pester berichtete der Mitgliederversammlung über den Jahresabschluss zum 31.12.2025:

Die Kassenprüfer Herr Pester und Frau Steinforth haben die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2025 vorgenommen. Alle Buchungen über Einnahmen und Ausgaben konnten mit Belegen nachgewiesen werden. Das gebuchte Vermögen war mittels Kontoauszügen nachweisbar. Die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung kann ohne Beanstandungen bestätigt werden.

Herr Pester bedankte sich bei Herrn Lier und bei Frau Vondran für die zuverlässige Arbeit. Herr Prof. Schreiber schloss sich dem Dank an Herrn Lier und Frau Vondran an und dankte ebenso den Kassenprüfern Frau Monica Steinforth und Herrn Uwe Pester für die Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit ihrer Prüfung.

TOP 8 DISKUSSION ZUM VORSTANDS- UND KASSENBERICHT

Herr Prof. Schreiber gab den anwesenden Mitgliedern Gelegenheit für Diskussion zum Vorstands- und Kassenbericht.

Es gab keine Anmerkungen, so dass Herr Prof. Schreiber zum nächsten Tagesordnungspunkt überleitete.

TOP 9 ANTRAG UND ABSTIMMUNG ZUR ENTLASTUNG DES VORSTANDES

Frau Steinforth stellte den Antrag auf Entlastung des Vorstandes für das Jahr 2025.

Die Abstimmung erfolgte mit folgendem zustimmenden Ergebnis:

Zustimmung: 88

Gegenstimmen: keine

Enthaltungen: 4 (Vorstandsmitglieder)

Damit wurde dem Vorstand Entlastung für das Jahr 2025 erteilt.

TOP 10 WAHL FÜR DEN VORSTAND

Frau Jana Schmidt stand auf eigenen Wunsch nicht mehr als Kandidatin für den Vorstand zur Verfügung. Herr Prof. Schreiber dankte Frau Schmidt für ihren unermüdlichen Einsatz bei der Neuordnung des Mitgliederverzeichnisses, für die intensive und emphatische Kommunikation mit den Mitgliedern und für die verlässliche Arbeit in der Protokollführung. Der Vorstand drückte sein Bedauern aus, dass Frau Schmidt für diese Arbeit nicht mehr zur Verfügung steht und überreichte unter großem Beifall zum Abschied Blumen und ein kleines Geschenk.

Für die Wahl des Vorstandes erklärte sich Herr Uwe Pester bereit, die Wahlleitung zu übernehmen. Herr Pester wurde durch Abstimmung per Handzeichen von den anwesenden Mitgliedern mit Mehrheit als Wahlleiter bestätigt.



Kandidaten für den neuen Vorstand waren erneut Hanns-Martin Schreiber, Christian Prager (in Abwesenheit), Max Lier, Kathrin Sukrow. Als neue Kandidaten für den Vorstand stellten sich Godehard Kamps, Sebastian Skoda und Tilo Strauch zur Wahl.

Die neuen Kandidaten stellten sich der Mitgliederversammlung vor und gaben einen Ausblick auf ihre möglichen Schwerpunkte im künftigen Vorstand. Herr Godehard Kamps berichtete nach einigen Worten zu seiner Person von seinem Bezug zum Gewandhaus. Seinen Schwerpunkt sieht er in der Öffentlichkeitsarbeit, in der Redaktion der Nachrichten als auch bei den Berichten von den »Treffs«. Der persönlichen Vorstellung von Herrn Sebastian Skoda folgte die Darstellung seiner Beweggründe für die aktive Mitarbeit im Vorstand. Im Falle seiner Wahl sollen seine Schwerpunkte in der Schriftführung, der Pflege und dem Ausbau der Social-Media-Kanäle sowie dem Pilotprojekt »Junge Freunde« liegen. Herr Tilo Strauch, u.a. auch Mitglied im GewandhausChor, sieht seinen Schwerpunkt in der Vorstandsarbeit im IT-Bereich. Hierzu zählt er Pflege und Ausbau der Internetseite sowie der vereinsinternen Software der Mitgliederverwaltung.

Da die Satzung eine Gruppenwahl nicht dezidiert vorsieht, muss die Wahl der Vorstandsmitglieder einzeln erfolgen. Die Ergebnisse der Wahl lauten:

Prof. Hanns-Martin Schreiber

Zustimmung: 91 Gegenstimmen: keine Enthaltungen: 1

Kathrin Sukro

Zustimmung: 91 Gegenstimmen: keine Enthaltungen: 1

Max Lier

Zustimmung: 91 Gegenstimmen: keine Enthaltungen: 1

Godehard Kamps

Zustimmung: 91 Gegenstimmen: keine Enthaltungen: 1

Tilo Strauch

Zustimmung: 91 Gegenstimmen: keine Enthaltungen: 1

Sebastian Skoda

Zustimmung: 91 Gegenstimmen: keine Enthaltungen: 1

Christian Prager (mit Einverständnis, in Abwesenheit)

Zustimmung: 92 Gegenstimmen: keine Enthaltungen: keine

Einzelnen befragt nahmen alle Gewählten die Wahl an. Christian Prager hatte bereits im Vorfeld dem Vorstand gegenüber bekundet, im Falle seiner Wahl diese anzunehmen.

TOP 11 WAHL DER KASSENPRÜFER

Gleichzeitig wurden für die kommenden vier Jahre die Kassenprüfer gewählt. Die bisherigen Kassenprüfer Herr Uwe Pester und Frau Monica Steinforth stellten sich zur Neuwahl.

Uwe Pester

Zustimmung: 90 Gegenstimmen: keine Enthaltungen: 2

Monica Steinforth

Zustimmung: 90 Gegenstimmen: keine Enthaltungen: 2

TOP 12 VERSCHIEDENES

Für eine kurze Vorschau der Aktivitäten des Vereins wählte Prof. Schreiber 3 Projekte aus:

Konzertflügel III

Erneut soll ein Konzertflügel – es ist der dritte durch die *Freunde* finanzierte – ermöglicht werden. Durch eine zweckgebundene Spender aus Leipziger Bürgerschaft ist die Förderung des Instruments mit 170.000 Euro und eines zusätzlichen Anteils des Gewandhauses gesichert. Das Instrument wird derzeit ausgewählt.

Kontrabass IV

Es ist der Wunsch des Gewandhauses, einen weiteren, vierten Kontrabass durch die *Freunde* zu fördern. Es soll ein besonderes, für die Position des Solo-Kontrabassisten bestimmtes Instrument werden. Gesucht wird nach einem edel klingenden alten Instrument aus dem, 18./19. Jahrhundert, einem Spitzenorchester angemessenen. Die dafür vorgesehene Spendensumme durch die *Freunde* ist mit 200.000 Euro vorgesehen. Dazu wurde gerade eine umfangreiche Spendenkampagne gestartet, deren zweckbestimmte Spenden sowie Mitgliedsbeiträge das Spendenziel ermöglichen soll.

»Junge Freunde«

Aus den Reihen unserer jungen Mitglieder hat sich in mehreren Gesprächen und Überlegungen der Gedanke verfestigt, mehr für junge, interessiert Mitglieder zu tun, sie einzubinden, ihnen Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen und ihnen einen sichtbarer Platz in unserem Verein zu geben. In einem Gespräch mit dem Gewandhaus sind dazu erste Überlegungen ausgetauscht worden.

TOP 13 VERSCHIEDENES

»Treffe im Nikisch-Eck«

Für die nächsten Generalproben gab es zum Zeitpunkt der Mitgliederversammlung noch keine gesicherten Termine. Für die Terminfindung sind verschiedene Anforderungen des Hauses, das Einverständnis der Beteiligten und mögliche Aufnahmeproduktionen zu berücksichtigen. Sobald die Termine feststehen, erscheinen sie auf der Internetseite der *Gesellschaft der Freunde*.

Zum Thema der Ticketausgabe für die Generalproben äußerte sich Herr Prof. Schreiber kritisch und bat wiederholt eindringlich um Rücksichtnahme. So gab es Mitglieder, die zu Beginn der Saison Tickets für alle Proben erworben, doch diese dann nicht zurückgegeben haben, als sie selbst nicht kommen konnten. Auf diese Weise verfiel eine große Anzahl an Tickets, und mehrere Mitglieder konnten dadurch keine Tickets mehr erwerben, was zu nachvollziehbarer Verärgerung und Austritten geführt hat. Es ist nicht notwendig, Tickets für alle Generalproben zu Beginn der Saison zu lösen. Tickets sind kostenlos telefonisch oder am Ticketshop zu erwerben und können am Schalter mitgenommen, per Post oder per E-Mail zugesandt werden. Es muss also auch niemand extra für den Erwerb nach Leipzig reisen. Tickets können auch telefonisch wieder zurückgegeben werden. Prof. Schreiber steht zu dieser Thematik mit der Gewandhausleitung im Gespräch, um eine neue Lösung zu finden.

Frau Pohl meldete sich zu Wort und hatte zum Thema Generalproben eine Nachfrage. Sie bat um Erklärung, weshalb sich die Vereinsmitglieder während der Generalprobe still verhalten sollen, während Schulklassen hinausgehen und so Unruhe stiften können. Herr Prof. Schreiber antwortete, dass in der Generalprobe der gleiche

»Verhaltenskodex« wie im Konzert gelte, nämlich Ruhe. Er bat Frau Melzer, die mit Einverständnis der anwesenden Mitglieder Gast der Veranstaltung war, aufs Podium, um ihr das Wort zu übergeben. Sie bestätigte, dass das Verhalten während der Proben dem im Konzert gleichen soll. Auch während der Probe darf der Saal grundsätzlich nicht verlassen werden.

Anschließend meldete sich Herr Brauner zu Wort und bemängelte, dass auch die Generalprobe am 30.04.2026 bereits ausverkauft sei. Daraufhin empfahl Frau Melzer, gern einige Tage vor der Probe erneut nachzufragen, ob möglicherweise Karten zurückgegeben worden sind.

TOP 14 ABSCHLUSS

Der Vorstand verabschiedete sich damit von den Mitgliedern und schloss die Veranstaltung gegen 16:45 Uhr mit Ankündigung der Übergabe des Konzertflügels im Konzert am Abend und lud die Mitglieder im Anschluss an das Konzert zum Empfang des Gewandhauses ein.

Für das Protokoll:

gez. Prof. Hanns-Martin Schreiber
Vorstandsvorsitzender

gez. Jana Schmidt
Schriftführerin



»Treff im Nikisch-Eck«

Zur Einheit von Musik- direktion und Intendanz

Ulf Schirmer im Gespräch

Höchst vergnüglich begann der »Treff« der Freunde des Gewandhauses am 21. Januar mit Prof. Ulf Schirmer, der bis 2022 elf Jahre Intendant und 13 Jahre Generalmusikdirektor der Leipziger Oper war. Schon bei seiner Ankunft im Gewandhaus wunderte sich Schirmer, warum so viele Menschen im Foyer an langen Tafeln sitzen und essen. Dann wurde ihm klar, dass das Gespräch mit ihm genau hier stattfinden würde. Moderator und Gewandhausmusiker Tobias Haupt hieß ihn besonders herzlich willkommen, hatte er den Gast doch über viele Jahre als Dirigent an der Oper Leipzig selbst erlebt.

Wie früh beginnt eine so erfolgreiche Karriere und welche Einflüsse haben sie geprägt? Diese mittlerweile fast obligatorische Frage an die Gäste der »Treffe« bringt auch an diesem Nachmittag manche Neuigkeiten zur Sprache. Für Schirmer war Musik schon früh eine Art Lebenselixier. Im niedersächsischen Dorf Eschenhausen mit seinen knapp 100 Einwohnern sei er »extrem ländlich« aufgewachsen. Der Vater spielte Tanzmusik, der Bruder Kontrabass. Musik gehörte selbstverständlich zum Familienalltag. »Mit sechs Jahren habe ich mit dem Klavierspiel begonnen, von da an hatte Musik für mich etwas sehr Stabilisierendes. Ich habe tatsächlich freiwillig geübt!« Später studierte Schirmer in Hamburg Dirigieren, Klavier und Komposition, besonders György Ligeti habe ihn begeistert. Während seiner zahlreichen Engagements prägte er über Jahrzehnte die Wiener Staatsoper mit, angefangen als Repetitor, dann als Chefrepetitor, später als Hausdirigent – letztendlich habe er dort die ganze musikalische Abteilung reformiert.

Nach Leipzig kam Ulf Schirmer 2006, als ihm die Einstudierung von Wagners *Parsifal* angetragen wurde. »Ich wusste bis dahin eigentlich gar nichts von Leipzig bis auf ein Gespräch mit Prof. Zimmermann, der mir anbot, den *Ring* zu inszenieren. Daraus wurde leider nichts, aber 2006 habe ich sofort zugesagt.«



Schirmer kam in turbulenten Zeiten nach Leipzig und wurde bald Wunschkandidat für das Amt des Generalmusikdirektors der Oper Leipzig. Als er 2009 annahm, erklärte ihm der damalige Orchestervorstand und Gewandhausbratscher Heiner Stolle erst einmal die Leipziger Strukturen von Oper, Gewandhaus und Gewandhausorchester. »Eigentlich sind Sie ein General ohne Truppen«, zitiert

Ulf Schirmer den ehemaligen Orchestervorstand. Und tatsächlich, alle Kollegen des Gewandhausorchesters würden in der juristischen Abteilung der Oper nicht einmal geführt. Aber die Absprachen mit Andreas Schulz hätten immer sehr gut funktioniert.

Zwei Jahre später übernahm Ulf Schirmer zusätzlich die Intendanz. Moderator Tobias Haupt erinnert sich vor den *Gewandhausfreunden* an Schirmers außergewöhnliche Doppelrolle, die damals recht unüblich war, die er aus seiner Perspektive als Gewandhausmusiker aber besonders schätzte. »Für uns war es der Impuls, dass das Haus im Sinne der Musik geleitet wird. Dass wir nur ein Drittel in der Oper spielen und zwei Drittel im Gewandhaus, bedaure ich bis heute.« Als Schirmer in Leipzig die Intendanz übernahm, so erzählt der 67-Jährige, hatte er schon zahlreiche Erfahrungen »auf der anderen Seite« gemacht. »Diese egomanische Selbstverliebtheit im Opernbetrieb, sie war mitunter nicht auszuhalten. Aber so bin ich groß geworden und habe mir geschworen, es später besser zu machen.« Zur Untermalung erzählt er von einer Begebenheit am Staatstheater Mannheim, wo er als Pianist bei einer Inszenierung der *Elektra* von Ruth Berghaus mitwirkte. Dort wurde teilweise open end und ohne Pause geprobt. Als der Inspizient fragte, ob Herr Schirmer jetzt nicht eine Pause brauche, wurde er von Berghaus mit einem »Jetzt nicht!« abgewiesen. »Sicherlich klingt das banal, aber wenn Sie das auf den ganzen Opernbetrieb übertragen, war es kein gutes Miteinander.« Später habe er in seiner Zeit als Intendant einen Regisseur entlassen müssen, weil es menschlich nicht funktionierte.

Bereits mit 19 stand Schirmer am Dirigentenpult; in den darauffolgenden Jahren machte er sich immer wieder Gedanken, wie man das Amt des GMD mit der Intendanz sinnvoll verbinden könnte. Der Intendantenposten sei lange von den 1920er Jahren geprägt gewesen, als sich Intendanten »wie der König von Preußen« gefühlt hätten, holt Schirmer aus. Gustav Mahler, Herbert von Karajan, Karl Böhm ... Der Generalmusikdirektor sei damals vor allem Arbeitgeber gewesen. Heute nun sei es anders: Der Intendant sei der Arbeitgeber und der GMD eher ein Abteilungsleiter, der sein musikalisches Umfeld nicht frei gestalten könne. »Bereits zehn Jahre vor meiner Leipziger Intendanz habe ich umfassend recherchiert, wie beide Ämter zu vereinen wären. Intendant und Regisseur, das war eine gängige Kombination.

Aber Intendant und Dirigent?« Letztendlich habe sogar der Präsident des Deutschen Bühnenvereins versucht, Schirmers Berufung als Intendant zu verhindern. Doch er bewährte sich so gut, dass die Stadt ihn wiederholt zum Intendanten wählte, wirft Haupt ein und hält ein Buch in die Höhe, das die Oper Leipzig zu Ehren von Ulf Schirmer herausbrachte – eine bilderreiche Rückschau auf elf Jahre Intendanz. Zu seinem Abschied stand ein ganzes Wagner-Festival auf dem Programm, auch der *Parsifal*, ein schönes Zeichen, wie Schirmer resümiert. »Der Wert des Leipziger Opernhauses besteht auch darin, dass es große Werke spielen kann, die kleinere Häuser nicht spielen können. Natürlich bedeutete Wagner für uns alle auch eine Herausforderung, die mit langer, intensiver Vorbereitung verbunden war.«

Der Nachmittag gab mit einem eingespielten Trailer noch einen aktuellen Ausblick. Tobias Haupt legte allen Anwesenden ans Herz, sich für die letzte Aufführung der *Götterdämmerung* unter der musikalischen Leitung von Ulf Schirmer mit Christiane Libor als Brünhild und Thomas Mohr als Siegfried am folgenden Wochenende auf den Weg zu machen. Ob der eine oder andere gekommen ist? Ganz bestimmt, Impulse gab es an diesem spannenden Nachmittag in Hülle und Fülle.

Ein Blick auf die aktuelle schwierige Situation der Oper blieb zum Schluss nicht aus. Ob Schirmer als ehemaliger Intendant ein Patentrezept habe oder solle man gar beide Häuser zusammenlegen, fragt Tobias Haupt etwas provokativ.

Es habe ja schon 2011 Erhebungen von »actori« gegeben, winkt Ulf Schirmer ab. Fachkräfte würden nicht viel Einsparungen bringen. Und bei einer Vereinigung beider Häuser bräuchte man einen Superintendanten, der alles gleichermaßen im Blick haben müsste. Das könne kaum gelingen. »Es ist ja eine Diskussion, die in schwierigen Situationen immer wiederkehrt. Ich denke, man muss sich seitens der Politik und der Stadt dazu bekennen, ob man die Häuser will oder nicht.« Darauf folgte zustimmender Applaus aus dem Auditorium.

Moderator Tobias Haupt dankte Ulf Schirmer zum Abschluss mit sehr persönlichen Worten – nicht zuletzt auch für den Erhalt und die Sanierung der Musikalischen Komödie. Die *Gewandhausfreunde* verabschiedeten den ehemaligen Leipziger Generalmusikdirektor und Intendanten mit langem Applaus.

Ute Lieschke

»Treff im Nikisch-Eck«

Ein Österreicher aus Amerika in Klein-Paris

Franz Welser-Möst im Gewandhaus

Das Foyer des Gewandhauses ist am 11. Februar 2026 gefüllt mit etwa 200 Menschen, die bei Kaffee und Kuchen gespannt auf den heutigen Gast warten, den österreichischen Dirigenten Franz Welser-Möst. Schließlich ist es keinesfalls alltäglich, dass ein leibhaftiger Maestro Gast des »Nikisch-Treffs« ist. Welser-Möst, der 1960 im oberösterreichischen Linz geboren wurde, ist seit 2002 Chefdirigent des Cleveland Orchestra im amerikanischen Bundesstaat Ohio. Er dirigierte zuletzt 2025 zum 200. Geburtstag von Johann Strauß *Klassik erleben* im Rosental.

Wiener Walzer

Tobias Haupt und Franz Welser-Möst kommen die Freitreppe herunter und stellen sich an die bereitstehenden Tische.

»Wie schwierig ist es, einem deutschen Orchester einen Wiener Walzer beizubringen?«, steigt Tobias Haupt in das Gespräch ein. »Nicht schwieriger, als ihn einem amerikanischen Orchester beizubringen«, antwortet Welser-Möst zunächst. Ist das ein Kompliment oder doch eher vorsichtige Kritik an deutschen Klangkörpern, fragt man sich unversehens. Aber nein, beschwingt ergänzt der Gast aus Cleveland später in seinem ererbten oberösterreichischen Idiom: »Sie sollten schon ein bisserl schlampig spielen.«

Damit ist der Ton des »Treffs« gesetzt: Melancholisch-heiter geht es um Persönliches, um Österreich und Welser-Mösts Anfänge in Cleveland, um zeitgenössische Musik sowie das richtige Setzen der Rubati beim Wiener Walzer (»Wenn ein Walzer auf einem Ball zum Tanzen gespielt wird, dann ohne Rubati.«). Abgerundet wird der kurzweilige, zuweilen nachdenkliche Nachmittag mit Betrachtungen zu Welser-Mösts Buch mit dem wunderbaren Titel *Als ich die Stille fand – Ein Plädoyer gegen den Lärm der Welt*.



Stephan Koncz und Daniel Ottensamer

Aber bevor es so weit ist, kommen die beiden zunächst auf die Konzerte der folgenden Tage zu sprechen. Von Stephan Koncz, einem zeitgenössischen Komponisten und Cellisten der Berliner Philharmoniker, so erfährt man, wird als Uraufführung sein *Neues Konzert für Klarinette und Orchester* zu hören sein. Das Konzert hat Koncz mit und für seinen Freund und Kollegen Daniel Ottensamer geschrieben, der als Klarinettist ebenfalls bei den Berliner Philharmonikern engagiert ist und selbst am Abend als Solist zu hören sein wird.

Neben ihren herausragenden Leistungen im klassischen Genre lieben die beiden Philharmoniker das Cross-Over. Gemeinsam präsentieren sie zusammen mit anderen Musikern in der Formation Philharmonix ein breites Spektrum von Werken der Klassik, der Wiener Musik mit Elementen der balkanischen Volksmusik und des Klezmer, ergänzt um Latin Jazz und Tango.

Man merkt Welser-Möst die Begeisterung über diese Breite des Musizierens an, über die Leichtigkeit von Musikern, die, obwohl fest im klassischen Genre verankert, doch auch beschwingt unterwegs sein können.

Puritanismus in der Musik

Der Verweis auf ungarische Musik, auf Balkanmusik veranlasst Tobias Haupt zu fragen, inwieweit es legitim sei, beim Komponieren auf Vorhandenes zurückzugreifen und neu zu erfinden. Welser-Möst hat da gar kein Problem. Auch Strawinsky habe erklärt: »Besser gut gestohlen als schlecht erfunden.« Und so habe schon der gute alte Bach Musik von Vivaldi genommen und neu für die Orgel bearbeitet. Das sei nun wirklich nichts Neues.

Letztlich gehe es doch auch darum, dass Musik Spaß machen solle. Puritanismus helfe da gar nicht weiter. Es sei fatal gewesen, dass in der zeitgenössischen Musik zunächst nur in eine Richtung gedacht und komponiert wurde, Dur und Moll seien verpönt gewesen. Für manche sei das »Kakophonie, ja Ideologie« gewesen. Heute gehöre diese Sichtweise der Vergangenheit an, zeitgenössische Musik sei jetzt sehr vielfältig, Berührungspunkte gebe es nicht mehr. »Wer in der Musik sagt, er hat Recht, ist schon falsch«, so Welser-Möst.

Die Jahreszeiten von Joseph Haydn

Die Aufmerksamkeit richtet sich nun auf das *Große Concert* am 19./20./22. Februar – das Oratorium *Die Jahreszeiten* von Joseph Haydn kommt zur Aufführung. Dafür brauche man schon eine Probe mehr, das sei wesentlich schwerer als *Die Schöpfung*, so der Maestro. Haydn sei – im Schatten von Mozart – immer unterschätzt worden. Zudem habe er »einen unglaublichen Humor« gehabt: »Bis hin zu Körpergeräuschen komponiert Haydn alles.« So sei zum Beispiel nach einem Gelage ein unverkennbarer, »lauter Furz im Fagott« zu hören. Und ein Satz der *Jahreszeiten* habe zeitweise nicht zur Aufführung kommen können, »weil da der blanke Busen vorkommt«.

Aber wie sagten die Chinesen: »Humor ist ein Zeichen von Weisheit.«

Als ich die Stille fand

Von Tobias Haupt auf sein Buch angesprochen, erklärt Welser-Möst, er sei gebeten worden, er solle bitte ein Buch über »das Geschäft der Musik schreiben«. Er habe doch keine Zeit, er könne das nicht alleine, so sei seine spontane Reaktion gewesen. Aber man könne sich, ja man müsse sich »einen echten Sparringspartner suchen«, der Kritik übe und Ansichten, die ihm wie selbstverständlich erschienen, hinterfrage. Mit dem Musik-Journalisten Axel Brüggemann habe er einen solchen Sparringspartner gefunden.

Es folgen humorig-tragische Erzählungen über das Miteinander der beiden beim Entstehen des Buches: Endlose Zoom-Meetings hätten zu seinem Alltag gehört. »Wir sind nach wie vor nicht befreundet, aber im guten Austausch miteinander«, so der Buchautor Welser-Möst launig (das Buch erscheint jetzt bereits in 7. Auflage).

Cleveland und die Begeisterung für Musik

Abschließend kommt der Maestro nochmal auf seine Anfänge in Cleveland zu sprechen. Das Orchester sei ihm damals vorgekommen »wie meine Tante, die zu Allerheiligen ihren Mantel, der nach Mottenmittel roch, aus dem Keller geholt hat«. Heute habe Cleveland das jüngste Publikum in Amerika: 20 % unter 25. Social Media sei unverzichtbar, wenn man solche Erfolge erzielen wolle. Man müsse »Qualität und Leidenschaft« vermitteln, ähnlich wie im Sport. Wer Erfolg haben wolle, für den gelte: »Teilen Sie die Leidenschaft, die Sie haben.«

Die Leute würden ihm oft sagen: »Klassische Musik, ich verstehe das nicht.« »Ich verstehe das auch nicht«, antworte er dann. Er verstehe die großen Geheimnisse auch nicht. Umso mehr komme es darauf an, die Leidenschaft zu vermitteln und zu teilen, die man mit klassischer Musik verbinde.

Godehard Kamps

»Treff im Nikisch-Eck«

Ein starkes Zeichen für dieses Haus

Verwaltungsdirektor Florian Stiehler zu Gast

Gut gefüllt ist das Foyer des Gewandhauses am 15. April 2026. Man erwartet einen Verwaltungsdirektor: Gedeckter Anzug, Krawatte, vielleicht einen Leitz-Ordner oder einen Laptop unter dem Arm. Man erwartet Neuigkeiten zu Haushalt, Personal, Organisation. Wird das wirklich interessant heute? Wenigstens Kaffee und Kuchen schmecken.

Es kommen Florian Stiehler und Tobias Haupt mit ihren Geigen ins Foyer des Gewandhauses. »Das war nicht Voraussetzung für die Einstellung, der Verwaltungsdirektor muss nicht im Orchester spielen«, sagt Florian Stiehler schmunzelnd und legt seine Geige auf den Tisch. Gemeinsam spielen sie dann zur Einstimmung einen Satz aus Telemanns *Kanonischen Sonaten*.

Der Großvater Kurt Stiehler

Sein Weg zurück nach Leipzig sei eine »Rückkehr an einen Ort kultureller und familiärer Prägung, auch wenn ich selbst das nicht miterlebt habe«, steigt der neue Verwaltungsdirektor des Gewandhausorchesters ins Gespräch ein. Aber Musiker sei er dann doch nicht geworden: »Ich war gerade beim Spielen aufgeregter als bei meinem Vorstellungsgespräch.«

Sein Großvater, Kurt Stiehler, sei Konzertmeister im Gewandhaus gewesen und habe ihm diese Geige vermacht, die noch im zweiten Gewandhaus in der Grassistraße 5 gespielt wurde. Auch nach dem Krieg habe der noch im Gewandhaus gespielt und die Nachkriegsjahre im Orchester mit geprägt. Aber vor dem Mauerbau sei die Familie dann aus Leipzig weggegangen: »Ich bin in München aufgewachsen. Ein Foto des zweiten Gewandhauses hängt dort bis heute in unserem Wohnzimmer.«



Tobias Haupt will mehr über den Großvater wissen: Der habe doch später »exemplarische solistische Auftritte in ganz Europa« gehabt und sich dabei »mit neueren Kompositionen, unter anderem mit Max Reger, auseinandergesetzt«. Sein Großvater sei 1982 gestorben, er selbst 1974 geboren, antwortet Stiehler zurückhaltend. Im Gewandhausmagazin von 2002 habe es dann aber eine Retrospektive über ihn gegeben, geschrieben von Stiehlers Schwester, die 1992 nach Leipzig gezogen sei.

Musikalisch wird an Kurt Stiehler sodann mit einem Satz aus Max Regers Solosonaten in einer Original-Mono-Aufnahme erinnert.

Karriere als Schauspieler

Tobias Haupt kommt auf Stiehler selbst zu sprechen, er habe schließlich dann doch nicht den Weg der Musik eingeschlagen, aber sich auf eine andere Kunst eingelassen.

Sein Vater sei Cellist bei den Münchner Philharmonikern gewesen, erinnert Stiehler. Er selbst habe sich dann aber doch entschieden, Architektur zu studieren: »Das auch noch, etwas Kreatives, Bodenständiges.« Zuvor habe es ihn bereits in die Schultheatergruppe gezogen. Später habe er Schauspiel studiert und 15 Jahre als Schauspieler gearbeitet. Aber ja, das Schauspielstudium sei sicher keine Voraussetzung für die Position der Verwaltungsdirektors, »ist aber natürlich hilfreich«. Und schließlich sei er dann auch noch Diplom-Kaufmann geworden.

Es folgt ein Ritt durch seine verschiedenen Rollen an den Theatern zahlreicher Städte in Deutschland: *Amphitryon* von Kleist in Gera und Altenburg (»Tolle Sprache!«), in Stuttgart eine »Rolle im Anzug«, da habe er den Verwaltungsdirektor schon gespielt und vorweggenommen. *Don Carlos* von Schiller und *Das haarige Mädchen* von Heidi von Plato in Köln: »Da habe ich einen Priester gespielt.« Schließlich Ferdinand in *Kabale und Liebe* in Mannheim.

Das Besondere bei Musik und Theater, so Stiehler, sei der Live-Moment, das alles sei schließlich sehr vergänglich: »Beim Fernsehen hat man eine DVD.« Damit könne man im Theater oder Konzert nicht dienen. Gerade in einer Zeit von Social Media sei sein Bedürfnis nach Live-Momenten wieder sehr stark geworden: »Live-Momente hinterlassen Spuren bei den Menschen.« »Ja«, so bekräftigt Haupt, »beim Applaus spürt man den Moment, der da ist und vergeht.«

Offiziell aufgehört habe er 2015, so Stiehler, letzter Bühnenauftritt sei dann 2018 gewesen: »Ja, jetzt als Verwaltungsdirektor fehlt mir schon auch etwas. Aber jetzt gleich werde ich meine Schauspielkarriere hier fortsetzen, ich werde Texte von Erich Kästner vortragen.«

Und er trägt vor: Die Menschen seien doch »bei Lichte betrachtet noch immer die alten Affen«. »Ganz vergebliches Gelächter. Warum fragt er sich, klang es nicht echter? Und er ahnt, dass er noch warten muss, bis er endlich wieder ganz von selber lacht.«

Auf Sächsisch oder Bayerisch hätte der Text sicher eine andere Wirkung, so Stiehler. Schiller und Goethe gelten schließlich als eine Quelle des Hochdeutschen. Er bedaure deshalb, dass Sprachausbildung in den Schauspielschulen heute nicht mehr so stark im Fokus stehe.

Der Verwaltungsdirektor

Haupt: »Kommen wir jetzt doch noch zur Verwaltung.« »Jetzt wird's spannend«, erwidert Stiehler. Finanzkrise 2008, Spardebatten. Ihm saßen Menschen gegenüber, die das Gespräch begannen mit: »Wir können dir keine bessere Gage zahlen.«

Jura und BWL hätten ihm zuvor »richtig viel Spaß gemacht«. Auch wenn es damals wie heute immer mal hieß: »Du hast ja BWL studiert, dir ist wohl nichts Richtiges eingefallen.« Das Studium an der Fernuni Hagen habe er parallel zu seiner Schauspielerei absolviert. Lücken zwischen den Engagements hätten ihm das ermöglicht.

Schließlich suchte das Schauspiel Stendal einen Controller, bei einem jährlichen Defizit von 400 T€. Es sei ihm dann gelungen, mit einer stringenten Präsentation vor dem Stadtrat von Stendal eine Erhöhung des städtischen Zuschusses zu erreichen. Später wurde er dort Verwaltungsleiter. Weitere Stationen folgten: Theater der Freundschaft, später Theater an der Parkaue in Berlin, dort dann, nach Corona, Kommissarischer Intendant. Staatstheater Augsburg, seit zwei Monaten nun hier in Leipzig.

»Ich habe mich manchmal gefragt, ob mir in meiner Position als Verwaltungsdirektor meine Ausbildung als BWLer oder meine Schauspiel-Ausbildung mehr nützt. Ich würde sagen: fifty fifty.« Nur BWL sei doch »sehr eindimensional«. Wichtig sei ihm, alle Mitarbeitenden mitzunehmen. Und seine Schauspielerei könne er immer mal wieder anbringen, »auch wenn's nicht alle merken!«

Zum Schluss eine Zugabe aus dem *Karneval der Tiere* von Erich Kästner: »Die Zeit fährt Auto. Fabriken wachsen und Fabriken sterben. Der Globus dreht sich und man sieht es nicht.«

Und Stiehler will nicht gehen, ohne sich bei der *Gesellschaft der Freunde des Gewandhauses* zu bedanken: »Die Freunde des Gewandhauses überzeugen mit beeindruckenden Zahlen. Diese tolle kleine Orgel, die ich auch schon hören konnte. Noch nie an einem Haus habe ich mit so einem tollen, finanzstarken Freundeskreis zusammenarbeiten können.

»Senden und setzen Sie auch in Zukunft ein starkes Zeichen für dieses Haus.«

Godehard Kamps

Das Fundament des Orchesters

Kontrabassisten im Trio und im Gespräch

Am 13. Mai wurde ein besonderes Jubiläum gefeiert: Bereits zum 250. Mal kamen die *Gewandhausfreunde* zu ihrem beliebten »Treff« zusammen. Hanns-Martin Schreiber nutzte den Anlass für einen Blick zurück auf die Anfänge. Vor 24 Jahren hatte eine kleine Initiativgruppe diese Begegnungen ins Leben gerufen, getragen von einem einfachen Leitgedanken: »Nähe schafft Nähe« – so die Mitinitiatorin Dr. Rita Berger. Daraus seien nicht nur zahlreiche Begegnungen zwischen Musikerinnen und Musikern entstanden, sondern auch viele Freundschaften unter den Gästen selbst. Was einst in kleiner Runde begann, ist inzwischen so gewachsen, dass das Nikisch-Eck seit Längerem nicht mehr ausreicht. Heute findet der »Treff« im Foyer unter Sighard Gilles Deckenbild *Gesang des Lebens* statt.

Im Anschluss übernahm Ute Lieschke die Moderation des Nachmittags und hieß drei Gewandhausmusiker willkommen, deren mächtige Instrumente schon beim ersten Blick keinen Zweifel ließen: An diesem Nachmittag stand die Kontrabassgruppe im Mittelpunkt. Tobias Martin, Christian Ockert und Prof. Burak Marlali eröffneten den Nachmittag mit Adolf Miseks Trio *Nach dem Geschmack eines Jungesellen*. Operettenhaft, walzerselig und in der Dreifachbesetzung der Bässe ausgesprochen amüsant. Ein eingespieltes Kammermusikensemble? Keineswegs, wie die Musiker später mit sichtlicher Freude klarstellten.

Wie kommt man überhaupt zu einem Instrument dieser Größe? Die Antworten fielen so unterschiedlich aus wie die Lebenswege selbst. Burak Marlali berichtete von seiner Jugend in der Türkei: Mit zwölf Jahren habe ihm sein Lehrer eröffnet, er werde nun Kontrabass lernen. Viel Auswahl habe es ohnehin nicht gegeben. Auch Christian Ockert begann mit zwölf Jahren, eigentlich mit Blick auf das Klavier. Doch der Weg zum Pianisten erschien ihm bald zu mühsam.

»Dafür hätte man üben müssen«, bemerkte er mit trockener Ironie. Die Empfehlung kam schließlich von seiner Musiklehrerin: groß gewachsen, große Hände, warum also nicht Kontrabass? Tobias Martin fand erst mit 16 Jahren zum Bass. Zunächst begann er mit der Gitarre, bis ihn mit 15 die Konzertmeisterin seines Schulorchesters so sehr beeindruckte, dass er erkannte: Mit diesem Instrument allein lässt sich kaum Eindruck schinden. Also wechselte er zum Cello. Dort empfahl ihm der Orchesterleiter schließlich den Kontrabass – mit dem verlockenden Argument, er könne bereits in drei Monaten mit auf Konzertreise nach New York gehen, während es beim Cello mindestens zwei Jahre dauern würde.

Schnell kam das Gespräch auf die Klischees des Instruments. Ute Lieschke zitierte Patrick Süskinds berühmten Monolog *Der Kontrabass*, in dem ein einsamer frustrierter Bassist von seinem Instrument geradezu beherrscht wird. Ob sie sich darin in kleinen Teilen wiederfänden? Die Antwort kam prompt: Der Kontrabass habe selbstverständlich sein eigenes Zimmer und das könne man sogar abschließen. Er würde in der Partnerschaft also nicht stören. Weiter berichteten die drei auch von manch hartnäckigem Vorurteil. Im Studium hätten Geigenstudierende gelegentlich gefragt, ob man auf dem



Kontrabass überhaupt Melodien spielen könne. Über die virtuoson Passagen anderer Instrumente schmunzeln die Bassisten gern nach dem Motto: »Ich spiele im nächsten Takt eine Viertelnote und du machst mal ...«.

Gerade wird für das Orchester ein großes fünfsaitiges Instrument gesucht – ein Projekt, das tatkräftig von den *Gewandhausfreunden* mit Spenden unterstützt wird. Rund 200.000 Euro sollen dafür zusammenkommen, etwa 36.000 Euro sind bereits eingegangen. Die Suche nach dem passenden Instrument gleicht einer echten Detektivarbeit. Marlali berichtete von anstehenden Reisen nach Frankfurt und München, wo mögliche »Kandidaten« getestet werden sollen. Ein geeignetes Instrument werde nicht einfach gekauft, sondern müsse sich einem regelrechten »Probespiel« stellen: im Großen Saal des Gewandhauses ausprobiert und darauf geprüft, wie weit sein Klang trägt. »Es wäre ein großes Glück, wenn wir sofort das Richtige finden würden«, so Marlali. Überstürzen wolle man nichts.

Dass Bass nicht gleich Bass ist, zeigte Christian Ockert an seinem eigenen Instrument. 1860 vom vogtländischen Instrumentenbauer Hammig gebaut, war es ursprünglich ein Viersaiter, bevor es in München zum Fünfsaiter umgebaut wurde, finanziert durch die *Gewandhausfreunde*. Das Instrument klinge wunderbar dunkel und lasse sich hervorragend spielen. Warum eigentlich fünf Saiten? Die Musiker erklärten die Besonderheit des Leipziger Fünfsaiters: Die zusätzliche Saite erweitert nicht nur den Tonumfang, sondern verändert durch ihre Resonanz den gesamten Klangkörper. Die heute weltweit verbreitete Fünfsaitigkeit im Orchesterbetrieb gehe sogar auf einen Leipziger Kontrabassisten zurück und habe über Richard Wagner ihren Weg in die Musikwelt gefunden.

Es folgte eine kleine anschauliche Instrumentenkunde im Gespräch zwischen Solo-Bassisten Marlali und Moderatorin Ute Lieschke: Anders als Geige, Bratsche und Violoncello stammt der Kontrabass ursprünglich eher aus der Gambenfamilie. Er wird in Quarten gestimmt, wodurch die Tonabstände deutlich größer sind als bei anderen Streichinstrumenten. Wo genau ein Ton liegt, ist oft beinahe Gefühlssache. Früher hätten die Fingerkuppen nach langen Proben geschmerzt. Heute sei die nötige Hornhaut längst selbstverständlich vorhanden.



↑ oben: Christian Ockert, Burak Marlali, Tobias Martin

Auch die Frage nach der Bogenhaltung durfte nicht fehlen. Während in Deutschland traditionell der Untergriff verbreitet ist, wird international meist der französische Obergriff gespielt. Marlali nutzt die deutsche Haltung und schätzt besonders deren größere Kraftreserven, vor allem für lange Opernabende.

Ob es bestimmte körperliche Voraussetzungen für den Kontrabass brauche? Nicht zwingend, meinte Marlali. Groß zu sein helfe zwar, sei aber keine Voraussetzung. Allerdings wünsche er sich mehr Frauen am Instrument. Derzeit unterrichte er nur eine Studentin und hätte noch vier Studienplätze zu vergeben.

Zwischendurch erklangen zwei zeitgenössische Originalwerke für drei Kontrabässe: Francesco Bolones *Gran Fantasia on a theme of Bellini* sowie Michael Norris' *Bass Motives No. 1*. Wieder zeigte sich eindrucksvoll, wie beweglich und virtuos die musikalischen Riesen sein können.

Zum Abschluss wurde es noch einmal historisch: Christian Ockert berichtete von seinen Recherchen zu Theodor Alwin Finden, einst Solobassist und Professor in Leipzig. Die Suche nach dessen Grab entwickelte sich beinahe zu einer kleinen Detektivgeschichte. Nach Gesprächen mit Friedhofsmitarbeitern, dem Studium alter Unterlagen und vielen Spuren stieß er schließlich auf einen überwucherten Hügel auf dem Südfriedhof, tatsächlich die Grabstätte des 1935 verstorbenen Musikers.

Wie schön und voll Kontrabässe klingen und auch wie virtuos, bewiesen die drei Kontrabassisten an diesem Nachmittag mehrmals mit ihrem Spiel und so waren am Schluss auch alle Klischees über Kontrabassisten ausgeräumt. Mehr noch: Mit »Wir sind das Fundament des Orchesters!« bewarb die Kontrabassgruppe nicht nur die Spendenaktion für ein neues Instrument, sondern bei den *Freunden* auch ihre Stellung im Orchester. Nun bleibt zu hoffen, dass fleißig weiter gespendet und bald ein neues Instrument gefunden wird.

Johanna Brause

»Treff im Nikisch-Eck«

Tournee-Eindrücke und ein Streichquartett

Letzter »Treff« der Saison 2025/2026

Ein außergewöhnlicher »Treff« beschloss am 17. Juni 2026 die monatlichen Veranstaltungen der *Freunde des Gewandhauses* in der Spielzeit 2025/2026. Außergewöhnlich war schon das Format: Tobias Haupt, den die Freunde als Teil des Moderationsteams kennen, war diesmal selbst Gast und berichtete von der Asien-Europa-Tournee des Gewandhausorchesters. Außergewöhnlich war auch die Musik: Vier Mitglieder des Gewandhausorchesters führten Antonín Dvořáks *Amerikanisches Quartett* in einer ebenso berührenden wie erstklassigen Interpretation auf, mit allen vier Sätzen.

Zu Beginn begrüßte Hanns-Martin Schreiber die *Gewandhausfreunde* und wies auf die Möglichkeit hin, gegen eine Spende Publikationen des Gewandhausarchivs zu erwerben. Im Foyer hatten Claudius Böhm und sein Team zahlreiche Ausgaben des Gewandhaus-Magazins, das im Herbst leider seine letzte Ausgabe veröffentlichen wird, ausgelegt.

Dass die vier Musiker erst später hinzukamen, hatte einen guten Grund: Zeitgleich fand die abschließende Orchesterversammlung der Spielzeit statt. Tobias Haupt nutzte die Gelegenheit und nahm das Publikum mit auf eine Reise durch Asien. Mit vielen Fotos, persönlichen Geschichten und Einblicken in die rasante Architekturentwicklung erzählte er von einer Tournee, die weit mehr bot als zwölf Konzerte.

Eine der ersten Fragen lautete: Wie reist eigentlich eine Geige um die halbe Welt? Tobias Haupt zeigte die riesige Transportkiste, in der sein Instrument sicher verpackt den Weg nach Asien antrat.

Los ging es zunächst nach Frankfurt und Wien. Im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins erklangen Schostakowitschs 10. Sinfonie und Rachmaninoffs 3. Klavierkonzert, das gleiche Programm wie zuvor bei den *Großen Concerten* in Leipzig. »In keinem Saal der

Welt kommen Harfen besser zur Geltung«, schwärmte der Geiger und zeigte ein Probenfoto mit Gewandhaus-Pauker Tom Greenleaves. Am folgenden Tag stand Wagners *Die Walküre* auf dem Programm.

Dann begann die eigentliche Fernreise. Über Bangkok – dessen beeindruckendes Flughafengebäude auf einem der Fotos zu sehen war – ging es weiter nach Taipeh. Die Stadt habe sich seit dem letzten Gastspiel stark verändert. »Sehr lebendig, etwas chaotisch und mit einer fantastischen Küche«, erzählte Haupt. Mit Fotos vom gemeinsamen Hot-Pot-Essen mit Kollegin Yun-Jin Cho und deren Mutter gab der Geiger persönliche Einblicke in den Alltag der Konzertreisen.

Die größte Herausforderung sei zunächst der Jetlag gewesen. Um möglichst schnell in den neuen Rhythmus zu finden, habe jeder versucht, tagsüber wach zu bleiben. So entstand auch ein Foto mit seiner Geige im Hotelzimmer, das Üben wurde von einem spektakulären Blick über Taipeh begleitet. Ein freier Nachmittag führte Tobias Haupt gemeinsam mit Kontrabassist Tobias Martin auf einen Ausflug in die Umgebung und damit in die tropische Pflanzenwelt Taiwans. Kurz darauf folgten die ersten Konzerte im National Theater and Concert Hall in Taipeh sowie im Tainan Cultural Center. Hier begegnete den Musikern im Foyer ein großes Porträt Kurt Masurs, der bereits vor mehr als drei Jahrzehnten mit dem Gewandhausorchester dort gastiert hatte.

Weitere Fotos zeigten eine weniger strahlende, sondern eher monotone Seite des Tourneelebens: Wartende Musikerkollegen auf Flughäfen. »Reisen sind anstrengend, weil man viel warten muss. Aber ich mag unsere Tourneen sehr. Man lernt unglaublich viel kennen und hat besonders viel Zeit für einen Austausch mit den Kollegen.« Und manchmal bleibe sogar Zeit – wie Haupt auf einem Foto mit Blick über die beeindruckende Skyline von Shanghai zeigte – für eine entspannende Erholung am Hotelpool.

»Was denken Sie, wie lange braucht man für 1.200 Kilometer von Shanghai nach Peking?«, fragte Tobias Haupt in die Runde. Auf vier Stunden kamen die Wenigsten. »Und das mit 349 km/h, direkt nach der Abfahrt!«, staunte er – mit Blick auf Bahnfahrten in Deutschland.

Während oben auf der Barlach-Ebene bereits leises Noten-Rascheln zu hören war, endete der Reisebericht. Das eigens für diesen Nachmittag sowie das Konzert tags zuvor bei Klassik Underground in

der Moritzbastei zusammengestellte Quartett wurde von Moderatorin Johanna Brause begrüßt.

Sie fragte die Geigerin Natalie Schmalhofer, was aufregender gewesen sei: ihr Debüt in der Carnegie Hall oder der erste Tag im Gewandhausorchester. Die Antwort kam ohne Zögern: »Der erste Tag im Gewandhausorchester!«

Kıvanç Tire sprach über die intensive Kommunikation im Streichquartett, während Bratscher Daekyu Han erklärte, was seine Funktion als Vorspieler bedeutet. Auf seine spontane Antwort »Hauptsache, schön spielen!« reagierte das Publikum mit herzlichem Lachen. Anschließend erklärte er dazu: »Eigentlich bin ich wie ein Gelenk. Ich verbinde die Bratschengruppe und leite Informationen weiter.«

Cellist Jonah Ellsworth entschied sich in der letzten Spielzeit vom Boston Symphony Orchestra ins Gewandhausorchester zu wechseln, nachdem er ein halbes Jahr bereits in Leipzig als Gast mitgespielt hatte. Bevor die Musik begann, bekannte er auf Englisch seine Begeisterung für das Gewandhausorchester. Es verfüge über einen einzigartigen Klang und den besten Dirigenten!



↗ v.l. Jonah Ellsworth, Daekyu Han, Natalie Schmalhofer, Kıvanç Tire

Dann verstummten alle Worte. Für die letzten zwanzig Minuten sprach allein Antonín Dvořáks Streichquartett F-Dur op. 96, das berühmte *Amerikanische Quartett*. Innerhalb weniger Tage schrieb Dvořák das Werk im Sommer 1893 während eines Feriendaufenthalts in der tschechischen Gemeinde Spillville im US-Bundesstaat Iowa, unmittelbar nach der Vollendung seiner Sinfonie *Aus der Neuen Welt*, wie Johanna Brause in das Werk einführte.

Den Gesang eines Roten Tangara, den Dvořák dort beobachtet haben soll, lässt er in den höchsten Lagen der ersten Violine erklingen. Der langsame zweite Satz beginnt mit einer sehnsuchtsvollen Melodie, die von Instrument zu Instrument wandert und schließlich das gesamte Quartett verbindet.

Kaum zu glauben, dass die vier Musiker erstmals gemeinsam spielten. Bis zum letzten Ton des rhythmisch geprägten Finales herrschte gespannte Stille. Anschließend folgte langer Applaus. Ganz beseelt verließen die *Freunde* das Foyer und verabschiedeten sich in die Sommerpause.

Johanna Brause

»Treff im Nikisch-Eck«

Termine der Konzertsaison 2026/2027

In der Spielzeit 2026/2027 laden wir unsere Mitglieder zu folgenden »Treffen im Nikisch-Eck« herzlich ein:

Mittwoch	16. September 2026	15 Uhr
Mittwoch	28. Oktober 2026	15 Uhr
Mittwoch	11. November 2026	15 Uhr
Mittwoch	02. Dezember 2026	15 Uhr
Mittwoch	20. Januar 2027	15 Uhr
Mittwoch	17. Februar 2027	15 Uhr
Mittwoch	10. März 2027	15 Uhr
Mittwoch	14. April 2027	15 Uhr
Mittwoch	16. Juni 2027	15 Uhr

Generalproben

Termine der Konzertsaison 2026/2027

Folgende Generalprobentermine des Gewandhausorchesters sind in der Spielzeit 2025/26 exklusiv für unsere Mitglieder vorgesehen:

Donnerstag	01. Oktober 2026	10–13 Uhr	Großer Saal
Donnerstag	03. Dezember 2026	10–13 Uhr	Großer Saal
Donnerstag	28. Februar 2027	10–13 Uhr	Großer Saal
Donnerstag	15. April 2027	10–13 Uhr	Großer Saal
Donnerstag	24. Juni 2027	10–13 Uhr	Großer Saal

Bitte beachten Sie die **Regelungen des Gewandhauses** zum Ticketerwerb sowie zum Besuch zur Generalprobe:

Um eine bessere Planungssicherheit für alle Beteiligten zu gewährleisten, hat das Gewandhaus den Bestellzeitraum angepasst. Statt bereits zu Beginn der Saison erfolgt die **Bestellung** nun erst **zwei Wochen vor der Generalprobe**. Dadurch soll die Anzahl kurzfristiger Absagen bzw. nicht in Anspruch genommener Bestellungen reduziert werden. **Sollten Sie bestellte Tickets wider Erwarten nicht nutzen können, bitten wir Sie, diese möglichst frühzeitig zurückzugeben.** So können die Plätze anderen interessierten Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden. Neben dem Erwerb der Tickets an der Gewandhauskasse können Sie selbstverständlich Ihre **Bestellung** weiterhin unkompliziert per **Telefon** oder **E-Mail** bei der **Gewandhauskasse** unter Angabe Ihrer **Mitgliedsnummer** vornehmen.

Der Vorstand des Gewandhausorchesters möchte darauf hinweisen, dass die Generalprobe erst mit dem offiziellen Abschluss der Probe beendet ist. Dies ist der Fall, sobald der Konzertmeister aufsteht und alle Musikerinnen und Musiker die Bühne verlassen. Bitte verlassen Sie den Großen Saal erst nach Beendigung der Probenzeit!

Soweit Änderungen zu den Generalproben erforderlich sein sollten, erfahren Sie diese schnellstmöglich auf unserer Website **www.freunde-gewandhaus.de** unter **AKTUELLES**.

Hans Kaper

Ein Freund des Gewandhauses feiert Geburtstag

Hans Kaper, Mathematikprofessor an der Georgetown University in Washington D.C., ist dem Gewandhaus zu Leipzig seit vielen Jahren freundschaftlich verbunden. Bei seinen zahlreichen Besuchen in Europa schaut er immer mal wieder in Leipzig vorbei und besucht Konzerte im Gewandhaus. Zuletzt war er am 30. Oktober 2025 Gast im Großen Konzert mit Andris Nelsons und Augustin Hadelich (Violine). Gegeben wurde ein vielfältiges Programm mit Werken von Johannes Brahms bis Dora Pejačević. Es war für Hans Kaper die erste Gelegenheit, Andris Nelsons am Dirigentenpult zu erleben.

Hans Kaper erinnert sich gerne an eine USA-Reise des Gewandhaus-Orchesters im Jahr 1978. Das Orchester habe auch in Chicago gastiert. Hans Kaper, der damals in dem 50.000-Einwohner-Vorort Downers Grove lebte, versuchte, über seine Kontakte das Orchester für ein Gastspiel auch in seiner kleinen Stadt zu gewinnen. Das Konzert fand dann am 4. November 1978 unter der Leitung von Kurt Masur in der Aula der örtlichen Schule, der Downers Grove North High School, statt. Gespielt wurde u.a. – am Todestag des Komponisten – die *Italienische Symphonie* von Felix Mendelssohn Bartholdy (Quelle: Gewandhausarchiv, Claudius Böhm). Es war eine Herausforderung, die etwa 100 Musiker auf der recht kleinen Bühne unterzubringen. Noch heute sei er erstaunt, dass ihnen das letztendlich gelungen sei.

Hans Kaper spielt selbst bis heute Klavier. Er bevorzugt klassische Komponisten, die Klaviermusik von Johann Sebastian Bach liegt ihm besonders am Herzen. In seiner Zeit als Professor in Chicago war er auch als Impresario tätig und hat gerne selbst Konzerte organisiert und durch die Sicherstellung der Finanzierung erst ermöglicht. Heute



© Privatbesitz

- ↑ oben: Hans Kaper an seinem 90. Geburtstag im Kreise seiner Familie
(rechts Godehard Kamps mit seiner Frau Bettina van Biezen)
- Hans Kaper im Schloßpark Lützschena, Oktober 2025

freut er sich, im Großraum Washington das überaus reichhaltige Angebot an klassischen Konzerten rege nutzen zu können.

Hans Kaper, der gebürtig aus Alkmaar in der Nähe von Amsterdam stammt und in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts in die USA auswanderte, feierte kürzlich im Kreise seiner Familie und Freunde in Washington D.C. seinen 90. Geburtstag. Zusammen mit meiner Frau Bettina van Biezen, einer Nichte von Hans Kaper, hatte ich die Ehre, Gast seiner Geburtstagsfeier zu sein.

Godehard Kamps

Neue Mitglieder

Herzlich willkommen heißen wir neue Mitglieder in der *Gesellschaft der Freunde des Gewandhauses zu Leipzig*. Sie kommen aus Frankfurt am Main, Göttingen, Halle (Saale), Leipzig, Ludwigsstadt, Markkleeberg, Markranstädt und Naumburg:

Astrid Böddener und Lars Böddener ▪ Dr. Siglind König ▪ Brigitte Glor und Artur Glor ▪ Simone Hempel ▪ Aquamarina Birgit Wahren ▪ Ursula Sehnert ▪ Hildegard Gruschka ▪ Dr. Holger L. Bolland ▪ Stephan Guth ▪ Mathias Plöttner ▪ Tanja Jahn ▪ Prof. Dr. Gereon Röckrath und Dr. Sandra Gerstenberger ▪ Dr. Sabine Marx ▪ Christian Pommerening ▪ Elisabeth Stockmann und Joachim Stockmann ▪ Michael Stroheker ▪ Alexander Strauch ▪ Prof. Dr. Alfonso de Toro ▪ Margit Sorgenfrei ▪ Matthias Preißner ▪ Dr. Rammon Reimann, Dr. Jacqueline Ahrend, Dr. Monika Dietzold, Prof. Dr. Florian Loyal ▪ Elke Schumann und Klaus Schumann ▪ Dr. Renate Richter ▪ Rocco Lehmann.

Entschuldigung

In der letzten Ausgabe der Nachrichten vom Januar 2026 sind uns bedauerlicherweise zwei Schreibfehler unterlaufen. Es muss richtig heißen: Wir heißen die Mitglieder Jens Spelzig und Elke Seidel-Spelzig herzlich willkommen. In der Aufzählung der Herkunftsorte muss es richtig heißen: Bad Gandersheim.

Wir bitten sehr, diese Fehler zu entschuldigen.

GEIGER EDELMETALLE

Aktiengesellschaft



Das Orchester der Edelmetalle

HERZLICH WILLKOMMEN BEI GEIGER EDELMETALLE AG
IM SCHLOSS GÜLDENGOSSA

Dieses beeindruckende barocke Schloss, das im Jahr 1720 erbaut wurde, ist seit über 300 Jahren mit der Leidenschaft für Gold und Silber verbunden. Seit jeher stehen wir für Erfahrung, Qualität und Kompetenz – und sind Ihr zuverlässiger Partner, wenn es um wertvolle Investitionen und edle Sammlerstücke geht.

Entdecken Sie die Welt der Edelmetalle in unserer Schloss-Filiale oder einfach und bequem auf unserer Website.

www.geiger-edelmetalle.de >



In eigener Sache

Neue Vereins-Telefonnummer

Die neue **Telefonnummer** unseres Vereins, die schon seit geraumer Zeit auf der Website des Vereins hinterlegt wurde, lautet:
+49 162 5775983

Unser **Vorstandsmitglied Frau Kathrin Sukrow** steht Ihnen gerne für Ihre Fragen, Hinweise und Anmerkungen zur Verfügung. Bitte bedenken Sie, dass wir als Verein Tickets des Gewandhauses weder vermitteln noch verkaufen können. Frau Sukrow widmet sich der Mitgliederverwaltung wie alle Vorstandsmitglieder **im Ehrenamt**; sie hat auch nicht die Funktion einer Sekretärin des Vereins, also keine festen Bürozeiten. In der **Sommerpause und Urlaubszeit** kann die telefonische Erreichbarkeit nicht durchgehend gewährleistet sein. Sie können Frau Sukrow jederzeit über die Mailadresse des Vereins erreichen: **kontakt@freunde-gewandhaus.de**

Beethoven Festival 2027

Für die Mitglieder der Gesellschaft der Freunde des Gewandhauses räumt das Gewandhaus für nachfolgend aufgeführte einzelne Konzerte des Beethoven Festival 2027 einen Rabatt in Höhe von 10 % ein. **Das Angebot gilt im Zusammenhang mit der Mitgliedsnummer bis zum 31. Oktober 2026. Der Rabatt-Code lautet:**

Festivalfreunde10

Zudem verweisen wir auf die Informationen des Gewandhauses zum Beethoven Festival 2027:

<https://gewandhausorchester.de/beethoven-festival-2027/>

→

10.05.2027	19:30 Uhr	Großer Saal
→ Großes Concert II Nelsons, Prohaska, Moretti		
11.05.2027	19:30 Uhr	Großer Saal
→ Beethoven Plus I Stegreif Orchester		
12.05.2027	19:30 Uhr	Großer Saal
→ Großes Concert III Nelsons, Gigashvili, GH-Chor, N.N. Solisten		
13.05.2027	19:30 Uhr	Mendelssohn-Saal
→ Kammermusik GH-Oktett + Gigashvili		
14.05.2027	19:30 Uhr	Großer Saal
→ Großes Concert IV Nelsons, Kavakos, Prohaska		
15.05.2027	15:00 Uhr	Mendelssohn-Saal
→ Quartett I GH-Quartett		
16.05.2027	15:00 Uhr	Mendelssohn-Saal
→ Quartett II GH-Quartett		
16.05.2027	21:00 Uhr	Großer Saal
→ Beethoven Plus II Schönheit, Hülsenbeck		
17.05.2027	15:00 Uhr	Mendelssohn-Saal
→ Quartett III GH-Quartett		
17.05.2027	19:30 Uhr	Großer Saal
→ Beethoven Plus III GH-Chor, Kolesnikov&Tsoy, Greenleaves, N.N. Solisten		
18.05.2027	19:30 Uhr	Mendelssohn-Saal
→ Klaviertrio I Fischer, Helmchen, Hecker		
20.05.2027	19:30 Uhr	Mendelssohn-Saal
→ Klaviertrio II Fischer, Hecker, Helmchen		
21.05.2027	15:00 Uhr	Mendelssohn-Saal
→ Quartett IV GH-Quartett		
22.05.2027	15:00 Uhr	Mendelssohn-Saal
→ Quartett V GH-Quartett		
22.05.2027	19:30 Uhr	Großer Saal
→ Beethoven Plus IV Wollny&String Quartett, Jazzrausch Bigband		
23.05.2027	13:00 Uhr	Mendelssohn-Saal
→ Quartett VI GH-Quartett		

Nachrichten des Gewandhauses

245. Spielzeit 2026/2027 – Eröffnung

Zentrum der Spielzeit 2026/2027 des Gewandhauses zu Leipzig ist das Beethoven Festival Leipzig 2027 anlässlich seines 200. Todestages. Mit dem Saisoneneröffnungskonzert des Gewandhausorchesters wird die Saison am 4. September eröffnet.

Das Demokratie-Wochenende »Vorzeichen lesen« (4.–6. September) verbindet Musik, Diskurs und gesellschaftliche Reflexion. Saša Stanišić hält die »Ansprache zur Demokratie« im Saison-Eröffnungskonzert des Gewandhausorchesters unter der Leitung von Andris Nelsons (4. September). Auf dem Programm des Eröffnungskonzerts stehen das 3. Klavierkonzert von Sergej Rachmaninoff sowie Antonín Dvořáks 7. Sinfonie. Solist am Klavier ist Mao Fujita.

Demokratie-Wochenende »Vorzeichen lesen«

Gedanklich greift der Auftakt der Spielzeit bereits zentrale Fragen des Beethoven-Festivals auf. Das Demokratie-Wochenende unter dem Motto »Vorzeichen lesen« verbindet Musik, Diskurs und gesellschaftliche Reflexion. Es fragt nach der Deutung der Zeichen unserer Zeit und wo Deutung in Überinterpretation, Vereinfachung oder Verschwörungserzählungen kippt. Saša Stanišić hält die »Ansprache zur Demokratie« im Saison-Eröffnungskonzert des Gewandhausorchesters

unter der Leitung von Andris Nelsons (4. September). Am 5. September werden zwischen 13 und 13.45 Uhr in verschiedenen Straßenbahnlinien Musikerinnen und Musiker des Gewandhausorchesters musizieren, die Gäste aus allen Himmelsrichtungen einsammeln und sie auf ihrer Fahrt zum Augustusplatz musikalische begleiten.

Von 14 bis 16 Uhr öffnet sich das Hauptfoyer für die Diskussionsforen, an denen sich alle Gäste rege beteiligen können. Als Gesprächspartner sind zu Gast: Prof. Dr. Jan-Oliver Decker (Passau, Literatur-/Mediensemiotik), Prof. Dr. Bertolt Meyer (Chemnitz, Psychologie), Dr. Silke Borgstedt (Heidelberg, Sozial-/Marktforschung), Julia Steinhöfel (Berlin, Politikwissenschaft) und David Schnell (Leipzig, Künstler). Musikalisch umrahmt wird das Forum von Musik mit Sophia Göken (Basel, Jazz) und Paula Rösner. Am Abend des 5. September fasziniert das Projekt »freeEroica« des Stegreif Orchesters, das am nächsten Tag, 6. September, zu einem Workshop zum gemeinsamen Musizieren einlädt.

Den Abschluss des Demokratie-Wochenendes am 6. September übernimmt der GewandhausChor unter der Leitung von Gregor Meyer. Das Ensemble gestaltet gemeinsam mit Studierenden der Klasse für Performative Künste der HGB Leipzig unter der Leitung von Anna Zett und Jule Flierl ein spektakuläres Wandelkonzert, das sich über das gesamte Konzerthaus erstrecken wird.

www.gewandhausorchester.de/demokratie-wochenende

Das Demokratie-Wochenende findet in Kooperation mit der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung statt. Es wird gefördert von der Commerzbank-Stiftung, der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, der Stiftung Zukunft Gewandhaus zu Leipzig, der ZEIT STIFTUNG BUCERIUS sowie der Initiative »Zukunftswege Ost«.

Beethoven Festival Leipzig 2027

Zum 200. Todestag Ludwig van Beethovens richtet das Gewandhaus Leipzig 2027 ein Festival von internationaler Strahlkraft aus: mit sämtlichen Sinfonien, Weltstars wie Lang Lang, Igor Levit und Leonidas Kavakos, einer außergewöhnlich besetzten

Kammermusikreihe und Projekten, die Beethovens Musik ins Heute weiterdenken. Das Gewandhaus feiert Beethoven nicht als Denkmal, sondern als radikal gegenwärtigen Künstler und als lebendige Inspirationsquelle für heutige Künstlerinnen und Künstler. Der Vorverkauf für die neue Spielzeit und das Beethoven Festival 2027 hat bereits begonnen.

Das Festival beginnt mit einem Paukenschlag: Beethovens Schauspielmusik zu Goethes *Egmont* in einer neuen Textfassung des renommierten Autors Michael Lentz (Auftragswerk des Gewandhausorchesters). Das eminent politische Bühnenwerk handelt von Unterdrückung, Freiheitskampf und der Unbeugsamkeit des Individuums gegenüber autoritärer Macht. Vor dem Hintergrund aktueller globaler Konflikte, gesellschaftlicher Spannungen und demokratischer Bewährungsproben gewinnt dieser Stoff in der Neufassung von Michael Lentz eine besondere Dringlichkeit. Als Sprecher konnte hierfür der international renommierte Theater- und Filmschauspieler Tobias Moretti gewonnen werden.

Das Programm gliedert sich in drei große Säulen: die Aufführung aller Sinfonien und zentraler Instrumentalkonzerte mit dem Gewandhausorchester unter der Leitung von Gewandhauskapellmeister Andris Nelsons und mit international gefeierten Solistinnen und Solisten; eine herausragend besetzte Kammermusikreihe; sowie Projekte, die Beethovens Musik neu befragen und zeitgenössisch weiterdenken. Dabei spannt das Programm einen Bogen von historisch gewachsenen Interpretationslinien bis hin zu Crossover-Formaten, Jazz und elektronischen Perspektiven.

Neben den Sinfonien stehen auch jene Werke im Fokus, die das Gewandhausorchester uraufgeführt hat, darunter das Tripelkonzert C-Dur op. 56 für Klavier, Violine, Violoncello und Orchester sowie das 5. Klavierkonzert in Es-Dur op. 73. Als Solisten sind zu hören: Lang Lang und Giorgi Gigashvili (Klavier), Anna Prohaska (Sopran), Leonidas Kavakos (Violine), Pablo Ferrández (Violoncello) und die Vokalensembles Sjaella und amarcord.

Die 9. Sinfonie erklingt in unterschiedlichen Kontexten: beim traditionellen Open-Air-Konzert des Gewandhausorchesters »Klassik airleben«, bei dem diesmal ganz Leipzig zum Mitsingen des Schlusschors eingeladen ist, am 1. Januar 2027 als festliches

Neujahrskonzert, in einem Projekt mit dem Stegreif Orchester und darüber hinaus in einer Fassung für Soli, Chor, zwei Klaviere und Pauke (in Anlehnung an die Bearbeitung Franz Liszts), u. a. mit dem GewandhausChor und dem renommierten Klavierduo Pavel Kolesnikov & Samson Tsoy.

Das Gewandhaus-Quartett spielt sämtliche Streichquartette Beethovens, Igor Levit interpretiert in zwei Klavierabenden eine Auswahl seiner Lieblingssonaten von Beethoven, und in drei Konzerten lassen sich eine Reihe Musiker von Beethovens Werk inspirieren: Gewandhausorganist Michael Schönheit entwickelt einen Abend gemeinsam mit dem Live-Elektro-Künstler und Pianisten Philipp Hülsenbeck; Michael Wollny, das vision string quartet und die Jazzrausch Bigband spielen ein Doppelkonzert unter dem Titel *Beethoven's Breakdown*; und das Stegreif Orchester rekomponiert die Neunte in einem Konzert mit dem Titel BFree – *Ode an die Freiheit*.

Das Beethoven Festival Leipzig 2027 versteht sich als künstlerisches Statement: für die Kraft der Tradition, für die Offenheit des Gewandhauses und für einen Beethoven, dessen Musik auch 200 Jahre nach seinem Tod nichts von ihrer politischen und gesellschaftlichen Sprengkraft verloren hat.

www.beethoven-festival.de

Mitmachen beim Beethoven-Festival

Das ungewöhnliche Stegreif Orchester ist Teil des Beethoven-Festivals und bietet gleich zu Beginn der kommenden Spielzeit unter dem Titel 'bfree' ein aufregendes Projekt für alle, die gerne einmal eine Veranstaltung selbst mitgestalten möchten. Auftakt ist der 6. September 2026, mitmachen kann jede*r von 14 bis 99 Jahren. In dem Mehrgenerationenprojekt kann sich jede*r mit seinen jeweiligen Fähigkeiten einbringen, ob als Musiker*in, in der Projektkoordination, ob als Fotograf*in, Text- oder Liedkreator*in. Die Auftaktveranstaltung zu 'bfree' ist gleichzeitig der Gründungstag des

Gewandhaus-Mehrgenerationenclubs 'WandelWerk', der sich ab dann regelmäßig dienstags treffen wird. Nach dem Gründungsworkshop und Projektaufakt sind für 'bfree' unter Anleitung von Mitgliedern des Stegreif Orchesters zwei weitere Workshops (6.–8. November 2026; 19.–21. Februar 2027), Endproben (8.–11. Mai 2027) und eine Aufführung (11. Mai 2027) geplant. Anmeldung bei impuls@gewandhaus.de mit Angabe von Namen und Alter.

23.100 Besucher in zwölf Konzerten

Mit zwei Konzerten in Hongkong hat das Gewandhausorchester am 3. Juni 2026 seine diesjährige Asien-Europa-Tournee erfolgreich abgeschlossen. Vom 17. Mai bis 3. Juni gastierte das Orchester unter der Leitung von Gewandhauskapellmeister Andris Nelsons in Frankfurt, Wien, Taipei, Tainan, Shanghai, Wuxi, Beijing und Hongkong. Die zwölf ausverkauften Konzerte der Tournee wurden von rund 23.100 Besucherinnen und Besuchern erlebt und unterstrichen die außergewöhnliche internationale Strahlkraft des Gewandhausorchesters. Die Gastspielreise führte das Orchester in einige der bedeutendsten Konzertsäle Europas und Asiens und stieß bei Publikum wie Kritik gleichermaßen auf große Resonanz. Auf dem Programm standen Sergej Rachmaninoffs 2. Klavierkonzert, Ludwig van Beethovens 5. Klavierkonzert, Dmitri Schostakowitschs 10. Sinfonie, Robert Schumanns *Frühlingssinfonie* sowie der 1. Akt aus Richard Wagners *Die Walküre*. Als Solistinnen und Solisten wirkten Yulianna Avdeeva (Klavier), Sarah Wegener (Sopran), Vitalij Kowaljow (Bass) und Klaus Florian Vogt (Tenor) mit.

Die Tournee verband zentrale Werke der Musikgeschichte mit der besonderen Tradition des Gewandhausorchesters. Mit Beethovens 5. Klavierkonzert und Schumanns 1. Sinfonie präsentierte das Orchester zwei Werke, die es selbst zur Uraufführung gebracht hat. Auch die Aufführungen von Schostakowitschs 10. Sinfonie sowie des 1. Aktes aus Wagners *Die Walküre* knüpften an die jahrzehntelange enge Verbindung des Gewandhausorchesters zu beiden Komponisten an.

Besondere Akzente setzte die Reise mit Debüts in zwei Städten: Erstmals gastierte das Gewandhausorchester in Tainan, wo es das renommierte Tainan International Music Festival beschloss, sowie in der neu eröffneten Symphony Hall in Wuxi.

In Taiwan setzte das Orchester zugleich seine mehr als drei Jahrzehnte währende Gastspieltradition fort. Seit dem ersten Besuch im Jahr 1995 hat das Gewandhausorchester dort nun insgesamt 16 Konzerte gegeben. Auch in China vertiefte das Orchester seine langjährigen Beziehungen: In Shanghai fand bereits das siebte Gastspiel seit 2009 statt, in Beijing die Konzerte Nummer fünf bis sieben. Für Andris Nelsons bedeuteten die Auftritte in Hongkong zugleich sein Debüt in der Metropole.

40 Jahre Gewandhausorganist Michael Schönheit

Seit 1986 prägt Michael Schönheit als Gewandhausorganist das musikalische Profil des Hauses. Über vier Jahrzehnte hinweg hat er die Orgel im Gewandhaus nicht nur als liturgisches oder solistisches Instrument verstanden, sondern als Klangarchitektur im Raum. Schönheit ist international als Bach-Interpret geschätzt, zugleich ein Musiker mit weitem Repertoirehorizont von der Romantik bis ins 20. Jahrhundert. Seine Arbeit verbindet historisches Bewusstsein mit klanglicher Gegenwartigkeit. Neben seiner Tätigkeit im Gewandhaus war er viele Jahre Organist und künstlerischer Leiter bedeutender mitteldeutscher Ensembles und Projekte und hat sich um die Pflege der mitteldeutschen Orgeltradition nachhaltig verdient gemacht. Das Festkonzert zum 40-jährigen Dienstjubiläum spielte der Organist am 25. April 2026.

Dirk Steiner

KONTAKT
www.gewandhausorchester.de

GEWANDHAUSKASSE
ticket@gewandhaus.de
T: +49 341 1270-280

[instagram.com/gewandhausorchester](https://www.instagram.com/gewandhausorchester)
[facebook.com/gewandhausorchester](https://www.facebook.com/gewandhausorchester)
twitter.com/gewandhaus
[youtube.com/gewandhausleipzig](https://www.youtube.com/gewandhausleipzig)
[linkedin.com/company/gewandhaus](https://www.linkedin.com/company/gewandhaus)
gewandhausradio.de

Impressum

Nachrichten der *Gesellschaft der Freunde des Gewandhauses zu Leipzig*

Verantwortlich	Prof. Hanns-Martin Schreiber	
Lektorat	Dr. Bernd Skibitzki	
Autoren	Johanna Brause Ute Lieschke Dirk Steiner	Godehard Kamps Astrid Pawassar Hanns-Martin Schreiber
Postanschrift	Gewandhaus zu Leipzig PF 46 Augustusplatz 8 04109 Leipzig	
Telefon	0174-8496938	
E-Mail	kontakt@freunde-gewandhaus.de	
Internet	www.freunde-gewandhaus.de	
Instagram	@freunde_gewandhausleipzig	
Bankverbindung	Sparkasse Leipzig IBAN: DE71 8605 5592 1100 8927 68	
Fotos	Gewandhaus Godehard Kamps Ruben Lorenz Sebastian Skoda	Rosemarie Blümke Kateryna Leu Astrid Pawassar Hanns-Martin Schreiber
Gestaltung & Satz	Paul Alexander Stolle paulstolle.ch	
Redaktionsschluss	25. Juni 2026	
Druck	Recyclingpapier Klimaneutrale Produktion	



GESELLSCHAFT DER
**FREUNDE DES
GEWANDHAUSES**
ZU LEIPZIG



Aufnahmeantrag

Ich beantrage die Aufnahme gem. § 3 Ziff. 1 und 2 der Satzung.

Für mich:

Und für meine/n Partner/in:

Name, Vorname

Name, Vorname

Geburtsdatum

Geburtsdatum

Beruf / Tätigkeit (freiwillige Angabe)

Beruf / Tätigkeit (freiwillige Angabe)

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Wohnort

Telefon

E-Mail

Ich erkläre mein Einverständnis, dass meine Kontaktangaben
zur vereinsinternen Kommunikation benutzt werden:

☐ Ja

☐ Nein

Mein jährlicher Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf:

☐ 70 € Einzelpersonen

☐ 120 € Ehepaare, Lebenspartnerschaften

☐ 25 € Studierende, Schülerinnen & Schüler, Erwerbslose

☐ 500 € Firmen »Förderer«

☐ 1.000 € Firmen »Mäzen«

☐ Zusätzlich zum Mitgliedsbeitrag spende ich _____ Euro pro Jahr.
Spendenbetrag in Euro

Bitte buchen Sie Mitgliedsbeitrag und Spende per Lastschrift ab: ☐ Ja ☐ Nein

Name

IBAN

BIC

Ort, Datum

Unterschrift

Unterschrift Partner/in



GESELLSCHAFT DER
**FREUNDE DES
GEWANDHAUSES**
ZU LEIPZIG

**Helfen Sie uns mit,
wir danken Ihnen!**

*Gesellschaft der Freunde des
Gewandhauses zu Leipzig*

c/o Gewandhaus zu Leipzig
Postfach 46
Augustusplatz 8
04109 Leipzig